

Echo der Gegenwart.

Älteste Nacher Zeitung. 68. Jahrgang.

Verlag von Franzosen in München, Seilgasse 16. Preis 20 Pf. pro Quartal.

Einzelne sind sofort zu beziehen. Der ev. gewöhnliche Rabatt gilt nur bei voller Abnahme.

Das Echo, das gewöhnlich erscheint, enthält in jedem Heft drei Hefen. Preis pro Heft 1.20 Mark monatlich.

Preisangebotungen für Anzeigen... 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Der neue Kriegsminister im Reichstag.

Ämtlicher Tagesbericht.

(Widerwärt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im nördlichen Sommes-Gebiet trübte die Artillerietätigkeit zeitweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcelles ist leicht abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen: Mehrfach heftigsten sich die Feuerkämpfe rechts der Maas zu großer Heftigkeit, insbesondere richteten die Franzosen bisher schweres Artilleriefeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen besetztene Feste Baux.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen führten westfälische und ostfälische Truppen unter Führung des Generalmajors von Dittfurth die bei und südlich von Witouiez auf das linke Stochduber vorgeschobenen russischen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherrzog Karl:

In den Karpaten erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Doros-Watra.

An der lebendürstlichen Front ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Alt-Schana- und Predeal-Pass vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Konstantinopel wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front:

Serbische Vorstöße wurden im Czerna-Donen und nördlich der Ribze-Planina abgeschlagen.

An der Struma-Front lebhafteste Vorkämpfe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Eine italienische Offensive.

Der Wiener Bericht vom 2. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Raume südlich des Bergs Kronprinz (Noten-Turm-Passes) machten wir weitere Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Deutsche Truppen der Armee des Generalobersten von Terstapani warfen den Feind bei Witouiez (südlich Solvina) aus einer stark verschanzten Stellung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hat die italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt worden sind, griffen abwärts Görz an.

lassend angelegten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Tolpica in des Feindes Hand.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. November. Eigene Dichtung.

Am Bundesratssitz: Dr. Helfferich, von Stein, von Bawocki. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 20 Minuten.

Die Frage der Gefangenenbehandlung verhandelt. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme einer Reihe von Entschuldigungen. Durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer neutralen Macht soll versucht werden, das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern.

Der neue Kriegsminister.

Kriegsminister von Stein: S. M. der Kaiser hat mich hierher berufen. Ich komme unmittelbar von der Somme, um mich dem hohen Haus vorzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Krieger: Wir können uns mit den Resolutionen einverstanden erklären. In unserem Vertrauen, das Los der deutschen Gefangenen zu erleichtern, sind wir erfolgreich durch den Heiligen Stuhl und insbesondere die Schweiz unterstützt worden.

Abg. Erzberger (Zentrum): Das deutsche Volk kann auf diesem Gebiete manches erreichen, da die Zahl der gefangenen Gegner bei uns weit größer ist als die der gefangenen Deutschen im Ausland.

Abg. Erzberger (Zentrum): Das deutsche Volk kann auf diesem Gebiete manches erreichen, da die Zahl der gefangenen Gegner bei uns weit größer ist als die der gefangenen Deutschen im Ausland.

Der Dank an die Schweiz für die Sorge der Kranken kann nicht laut und warm genug ausgesprochen werden. (Lebhafte Beifall.) Der Austausch der Gefangenen hat sich leider nicht verwirklichen lassen, da Frankreich widersprach.

Der Dank an die Schweiz für die Sorge der Kranken kann nicht laut und warm genug ausgesprochen werden. (Lebhafte Beifall.) Der Austausch der Gefangenen hat sich leider nicht verwirklichen lassen, da Frankreich widersprach.

Abg. Emmel (Soz.): Ein großer Teil der Ost-Bohringer und auch der Ostpreußen befinden sich noch in Feindesland. Das Los dieser Leute muß erleichtert werden.

Abg. Brundhoff (Kathol.): Anzuerkennen ist, daß die Reichs- und Seeresleitung für die Gefangenen alles getan hat, was irgendwie möglich war, die Austauschverhandlungen betriebe.

„U-Deutschland“ in Amerika.

Bestätigung durch WTB-Meldung. New London (Connecticut), 2. Nov. Meldung vom Vertreter des WTB, verpölet eingetroffen.

Uboot-Verkehr mit Amerika.

Ein Vortag des Grafen Bernstorff.

Amsterdam, 2. Nov. Neuter meldet aus Washington: Der deutsche Gesandte in den Vereinigten Staaten Graf Bernstorff hat den Vorschlag unterbreitet, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handelstauchboote befördern zu lassen.

Schadenerfolg für Norwegen.

Christiania, 2. Nov. Norwegisches Telegrammbüro. Nachdem die deutsche Regierung sich gemäß dem Preisverhandlungsvertrag bereit erklärt hat, für den verletzten norwegischen Dampfer „Sjoellus“ und das norwegische Segelschiff „Glenlon“ aus Drammen Schadenersatz zu zahlen, ist dieser gestern in Kopenhagen durch den von der norwegischen Regierung ernannten Vertreter, Vorkreuzer Jansen, und den deutschen Regierungsvertreter, Direktor Greve, festgestellt worden.

Coronel.

Zum zweitenmal jährt sich der Tag von Coronel. Da ist es Ehrentag unseres Volkes, in Dankbarkeit jener Männer zu gedenken, die den ersten wichtigen Schlag gegen England seit mehr als 100 Jahren nicht besiegte Flotte führten und damit die Reihe jener ewig denkwürdigen Ruhmesstaten zur See eröffneten.

detachtet worden. „Glasgow“ entrannt schwer Beschädigt. Auf unserer Seite gab es keine Verluste und nur unbedeutende Beschädigungen.

Nur wenige Wochen war es den Siegern von Coronel verdonnt, ihres jungen Ruhmes froh zu werden. Schon am 8. Dezember erreichte sie bei den Falklandsinseln das längst erwartete unabwehrbare Geschick.

Amerikanische Deutlichkeiten für England.

New York, 28. Okt. WTB-Funkpruch. Unter der Ueberschrift „Die unerschämten und vorlauten Peers“ schreibt „New York World“ in einem Leitartikel zu der Debatte, die kürzlich im Oberhause stattgefunden hat und sich mit der Unvollständigkeit an der amerikanischen Rüste und Americas Haltung dazu, beschäftigt hat.

Wilson's Weltfamilienrat.

Der englische Minister Lord Grey hat bekanntlich unlängst den Neutralen zugeredet, sie sollten einen Bund bilden zur Erzwingung des Friedens.

Daß die beiden Staatsmänner, die englisch sprechen, in dieselbe Kerbe hauen, muß uns schon zu denken geben. Wenn Sabor noch lebte, würde er sagen: das läßt tief blicken.

Wie es in der „Gesellschaft der Nationen“ augenblicklich aussieht, spüren wir ja an eigenen Leibe deutlich, daß die Mehrzahl der Großmächte dieser Welt gegen uns und unsere Verbündeten den denkbar schärfsten Vernichtungskampf führt.

Wie „gerecht“ es auf derartigen Kongressen ausgeht, haben wir ja noch in diesem Jahrhundert erlebt bei der Algeciras-Konferenz.

Nun war eine Algecirasakte zustande gekommen. Die „Gesellschaft der Nationen“ hatte einen feierlichen Schiedsspruch gefällt.

Die Methode ist sehr einfach: Wenn den Engländern und ihren Genossen der Spruch der „Gesellschaft der Nationen“ von Vorteil ist, so fordern sie dessen Beachtung; wenn er ihnen nicht gefällt, so wird er durch List oder Gewalt außer Kraft gesetzt.

der Algeciras-Versammlung ziehen, und während dieser gewonnenen Frist wollte Russland seine Mobilmachung vollenden. Der Zar selbst stand in einer Verlegenheitsbesprechung ein, daß es die Hauptsache sei, die Verzögerung auszugleichen, die bei den weiten Entfernungen in Russland die Mobilmachung erleide. Nach der Griechischen Konferenz sollte es erst recht Krieg geben.

Wenn man und den weltumfassenden Familienrat zur Entscheidung aller Zweifelsfragen unter den Nachkommen Adams vorschlägt, so denken wir zu einer Familie, wo zwei Kinder aus der ersten Ehe von der selbstthätigen zweiten Frau bedrängt werden, und die Stiefmutter den Mann unter dem Pantoffel und eine starke Verwandtschaft hinter sich hat. Werden die bedrohten Kinder bei diesem Familienrat Recht und Schutz finden?

Ebenso wenig, wie Deutschland und Oesterreich bei einem Welt-Familienrat nach dem Herzen von Grew und Wilson!

Verbesserung des deutsch-amerikanischen Nachrichtendienstes.

Aus Berlin, 28. Oktober, wird der „Köln. Zig.“ gebracht: Niemand wird ein in englischer Sprache erscheinendes großes New Yorker Blatt als einseitig deutschfeindlich und enghemislich ansprechen, auch den Dearhischen „New York American“ nicht. Um so bedeutungsvoller ist die bereits mitgeteilte Enthüllung, die dieses Blatt von der englischen Regierung in der Vereinigten Staaten, der von der englischen Regierung verübten Fälschung und Unterdrückung der Nachrichten macht, die amerikanische Verleumdungen aus den Verbundländern und über die Zustände in Griechenland nach den Vereinigten Staaten geben. Das amerikanische Publikum ist nunmehr durch eine seiner ansehnlichsten Blätter darüber aufgeklärt, welche Gewalttat an der Freiheit der öffentlichen Meinung in Amerika die Engländer begangen haben. Die amerikanische Freiheitsliebe und der amerikanische Unabhängigkeitsstolz haben also jetzt Anlaß zu zeigen, welche Empörung sie nicht nur gegen die Vernichtung der Freiheit eines kleinen Volkes, sondern auch gegen die Verneinung der amerikanischen Selbstfreiheit fähig sind, die nachgewiesenermaßen von den Engländern begangen worden sind und noch immer begangen werden. Die amerikanische öffentliche Meinung ist auch in der Lage, sich den unanfechtbar logischen Schluss zu eigen zu machen, den der „New York American“ zieht, daß nämlich die englische Regierung gar keinen Grund hätte, die Meldungen der amerikanischen Verleumdungen zu fälschen oder zu unterdrücken, wenn die wahre Lage in Europa für England günstig wäre. Wie gering man auch die Wirkung der amerikanischen Proteste gegen die englischen Gewaltthaten einschätzen mag — positive Folgen wird auch der Optimist nicht erwarten —, daß englische Regierungsmassnahmen die Unruhen der Lage für England so schlagend beweisen, ist politisch wichtig, und die Verbreitung dieser Erkenntnisse in der Welt wird ihren Nutzen haben. Die Unterdrückung der freien Berichterstattung der Amerikaner kann und wird, wie die englische Regierung merken wird, technisch überwunden werden.

Balkankriegschauplatz.

Rumänischer Bericht
vom 1. November: Nord- und Nordostfront: Von Sulzhes bis Tablouni nichts Neues. Bei Bratocca und Predelus keine Gefechte. Im Prohova-Tale haben wir einen feindlichen Angriff bei Ungimara abgelehnt. Auf dem linken Flügel ist ein Kampf bei Pragozlanje im Gange. Wir sind auf dem linken Flügel vorgerückt und haben 80 Gefangene gemacht. Deshalb der Akt geht der Kampf heftig weiter. Um 11 Uhr dauert die Verfolgung des Feindes an. Wir machten sechs Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen und erbeuteten eine große Menge Material.
Südfront: Die Lage ist unverändert.

Verlegung eines Armeekorps.

Der Bern, 31. Okt. Einer Nachricht des „Temp“ aus Rom zufolge, hat das griechische Kriegsministerium den Sitz des fünften Armeekorps von Janina nach Arta verlegt.

„Eine neue Dummheit der Alliierten.“

Amsterdam, 1. Nov. Der Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß die Anhänger von Venizelos überaus und enttäuscht seien und sagt hinzu, daß die Alliierten offenbar eine neue Dummheit begangen hätten. Die Folgen der ungeschickten Politik der Alliierten gegenüber Griechenland sei, daß die königstreue Partei sich jetzt ganz mit der deutschgefinnten Partei identifiziere und der liberalen Partei in Alt- und Neu-Griechenland die Zähne zeige. König, Generalstab und Kabinett trafen bereits Vorbereitungen, um alle Beamten, die sich Venizelos angeschlossen, zu entlassen. Alle Offiziere und Unteroffiziere von Armee und Flotte, die bei den Freiwilligen in Saloniki Dienst nahmen, würden sofort aus der Rangliste gestrichen und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Alle Offiziere und Mannschaften, die im Verdacht ständen, daß sie nach Saloniki gehen wollten, befänden sich in Haft oder unter strenger Bewachung. Die Richter der ausländischen Bezirke, die auf ihren Posten blieben, sollen entlassen werden. Unter den Offizieren und Beamten gingen Listen zur Zeichnung und die Unterzeichner sei gleichbedeutend mit einem Treue-Eid an den König. Wer sich weigere, zu zeichnen, werde aufgesperrt, um später bestraft zu werden.
Wie aus London vom 31. Oktober gemeldet wird, erfährt das Reutersche Bureau von gut unterrichteter englischer Seite, daß die Alliierten gewisse griechischer Kreise, daß die Sympathie der Alliierten für die venizelistische Bewegung sich abgekühlt habe, eine Erklärung in der jüngeren Zeit. Das Verhältnis zwischen König Konstantin und der Entente habe sich merklich gebessert. Außerdem müsse daran erinnert werden, daß weder Venizelos, noch die Alliierten jemals feindliche Pläne gegen die Dynastie gehabt hätten. (1) Die Alliierten wollten Griechenland nicht zur Aufgabe der Neutralität bewegen oder es zum Krieg zwingen (2) Sie wünschten nur entsprechende Garantien für die Sicherheit der Armee in Saloniki. Venizelos, der in erster Linie Patriot sei, werde „am liebsten zusammen mit dem König dem Vaterland dienen.“

Die venizelistischen Offiziere.

London, 31. Okt. Die „Times“ erzählt aus Athen, daß zwischen dem König und den Gefandten der Alliierten über den Status der Interessen der griechischen Offiziere, die sich der nationalen Bewegung angeschlossen, verhandelt werde. Um nicht ihre amtliche Neutralität Griechenlands in Gefahr zu bringen würden die Offiziere wahrscheinlich um ihre Entlassung bitten mit dem Recht, später ihren alten Rang in der griechischen Armee wieder einzunehmen.

Die Verlegung des „Angeliki“.

Amsterdam, 2. Nov. Das Reutersche Büro meldet aus Athen vom 1. Nov.: Die Regierung teilt mit, daß keine amtlichen Schritte wegen der Verlegung des Dampfers „Angeliki“ getau werden sollen, da die Unternehmung beendet ist.

Athen, 2. Nov. Reuters. Der Dampfer „Angeliki“ ist getreu von einem Unterseeboot an derselben Stelle wie der Dampfer „Angeliki“ versenkt worden.

Von der Westfront.

Der französische Bericht
vom 1. November abends meldet: Nördlich der Somme erzielten unsere Truppen im Laufe des Tages einen bedeutenden Gewinn. Nördlich von Vesboeuft nahmen wir, indem wir die Fortschritte in der Nacht ausnützten, nach kurzem Kampfe zwei neue feindliche Gräben und machten dabei 125 Gefangene, darunter 5 Offiziere. Ein anderer Angriff südlich von Sailla-Saillist machte uns zu Duzen eines stark ausgebauten Grabensystems am westlichen Ende des Waldes von St. Pierre-Baast. Im Verlaufe dieser Kampfhandlung blieben etwa 50 Gefangene in unserer Hand. Es bestätigt sich, daß der von den Deutschen heute morgen unternommene Versuch, uns aus Sailla-Saillist zu werfen, ihnen erhebliche Anstrengungen verursachte. Der Misserfolg war vollkommen und kostete dem Feinde sehr bedeutende Opfer, wie aus zahlreichen auf dem Kampfplatze liegenden Leichen zu schließen ist. An der Front von Verdun bleibt der Artilleriekampf besonders heftig im Abschnitt von Douaumont. Nach neuen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der von uns an der Front von Verdun seit dem 24. Oktober gemachten unvernichteten Gefangenen 6011, darunter 138 Offiziere. Das dem Gegner allein am 24. Oktober abgenommene und bis jetzt bezahlte Kriegsgeld beträgt 15 Millionen, darunter fünf großkalibrige, 31 Grabenstärker, 124 Maschinengewehre, zwei D. S. R.-Pöhlen und eine große Menge Gewehre, Geschosse und Kriegsgüter aller Art. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.
Folgense: In der Sommerfront wurden gestern im Laufe der Luftkämpfe zwei deutsche Flugzeuge durch unsere Flieger abgeschossen.

Englische Berichte.

Bericht vom 1. November nachmittags: Wir unternahmen erfolgreiche Überfälle auf die feindlichen Schützengräben nördlich von Festubert und Messines.
Bericht vom Abend: Am Nachmittag machten wir in Verbindung mit den Franzosen einen örtlichen Angriff östlich von Vesboeuft, wo einiges Gelände gewonnen wurde. Schweres feindliches Granatfeuer zwischen Le Sars und Guedecourt und nahe bei der Schwabenschanze. Wir beschossen erfolgreich feindliche Gräben bei Hully. — Der Feind griff westlich von Angres an, wurde aber mühelos abgeschlagen. Unsere Flieger bewarnten erfolgreich feindliche Batterien.

Der Papst und die belgischen Kinder.

Bern, 1. Nov. „Corriere d'Italia“ berichtet: Der Papst empfing die Vertreter des amerikanischen Hilfsauschusses für Belgien, der ihm den Plan zur Veranstaltung einer Sammlung unterbreitete, aus deren Erträgnissen Zusatzmahlzeiten für belgische Kinder beschafft werden sollen. Der Papst versprach, das Werk Kardinal Gibbons dem amerikanischen Episkopat, der dortigen Geistlichkeit und allen barmherzigen Menschen ohne Unterscheid der Religion und Gesellschaftsklasse zu empfehlen und stiftete 10 000 Franken für das Werk.

Die schlechte französische Weinerte.

Bern, 31. Okt. Der „Temp“ schreibt: Der heutige Weinvertrug ist noch um ein Fünftel geringer, als er vor einigen Wochen geschätzt worden ist.

„Das vorläufige Friedensgeheimnis.“

London, 2. Nov. Bei der Eröffnung des Kolonialklubs in Eoburg sagte Lord Rosebery, der Krieg hätte das englische Reich zusammengebracht und geeinigt. Der Redner rügte das unverantwortliche Geheimnis von einem vorläufigen Frieden und erklärte, daß, wenn es ein Minister gäbe, der so kurzfristig und heile sei, einen solchen Frieden zu schließen und dem Himmel dafür zu danken — es doch keinen Engländer über See gäbe, der davon wüßte, daß er sich einem so regierten Lande anschließen würde. Rosebery schloß: Wir haben für die kleinen Nationen und Neutralen gekämpft, von denen einige die nächsten sein würden, die unter einem skrupellosen preussischen Angriff leiden würden, falls wir niedergeworfen würden.
Lord Rosebery schlägt in dieselbe Kerbe, wie Grew; beide kämpfen so gut sie können, gegen das wachsende Friedensbedürfnis und bieten alles auf, um das englische Volk und die Alliierten bei Kriegszustimmung zu halten.

Die Leuerung in England.

London, 31. Okt. „Daily News“ meldet, daß die Bergarbeiter von Neu-Südwaales und Schottland beschlossen haben, eine Bewegung gegen die Preissteigerung der Lebensmittel zu veranstalten. Die Bergarbeiter von Südwaales haben sich gestern in Cardiff versammelt und beschlossen, ihre Gewerkschaften zu einer Aktion aufzufordern, um die Regierung zu einer strengen Kontrolle über die Lebensmittelpreise zu zwingen. Die anderen Gewerkschaften sollen eingeladen werden, sich der Bewegung anzuschließen.

Die Dienstpflichtfrage in Kanada.

London, 31. Okt. Die „Times“ erzählt aus Toronto, daß in Kanada lebhaftes Interesse für den Ausgange der Volksabstimmung in Australien über die Dienstpflicht besteht. Man glaubt, falls die Dienstpflicht in dieser ausschließlich englisch sprechenden Dominion verworfen werden sollte, werde es schwer sein, sie in Kanada einzuführen; es sei undenkbar, daß die Führer der beiden Parteien versicherten, daß keine Dienstpflicht einzuführen, aber frächtige Wahregeln zur Organisierung der industriellen Hilfsmittel und zur Belegung der freiwilligen Rekrutierung getroffen werden sollen.

Dank an das Kabinett Stürgkh.

Wiener Meldung.
In einem Handschreiben spricht der Kaiser den abtretenden Ministern Prinzen Hohenlohe, Pöschinger, Forster, Jenzer, Morawski, Beth und Spilmüller volle Anerkennung und wärmsten Dank für ihre in schwierigen Verhältnissen geleisteten hingebungsvollen Dienste aus, behält sich ihre Weiterverwendung im Dienste vor, ernannt den Prinzen Hohenlohe zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses und verleiht Morawski, Beth und Spilmüller den Orden der Eisernen Krone I. Klasse.

Der Krieg im Orient.

Berlin, 1. Nov. Am 20. Oktober waren zwei Jahre verfloßen, seit das Osmanische Reich an der Seite der beiden Kaiserreiche in den Kampf trat. In Erinnerung daran sind zwischen dem Generalstab

und dem Vizegeneralstab über Pascha herzliche Telegramme gewechselt worden, in denen das feine gegenseitige Vertrauen und die treue, opferwillige Waffenbrüderschaft als sichere Bürgschaft für den Sieg von neuem festgestellt wurde.

Der amtliche türkische Bericht

vom 31. Oktober: Tigrisfront: Unter wirksamem Artilleriebeschuss erzielte eine Beobachtungsarmee des Feindes, sowie seine Schützengräben. Das feindliche Erwidrerungsfeuer blieb ohne Wirkung. Persische Front: In einem blutigen Aufstößen, der nördlich von Hamadan in der Gegend von Bidjar mit feindlichen Truppen kämpfte, trugen unsere Truppen den Sieg davon und drängten den Feind zurück, der in Auflösung löstete. Außer Schwere Verlusten an Toten und Verwunden, die der Feind teils mit zurückführte, teils aus dem Schlachtfeld liegen ließ, verlor dieser an Gefangenen einen Kompanieführer und 120 unverwundete Soldaten. Unter den Gefangenen befinden sich auch Offiziere. Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Die Trifftal Bidjar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 26. Oktober gemeldet wurde, ist von uns zurückerobert worden. Nördlich von Kani, nördlich Saki, wurden russische Kavallerietruppen, die unsere vorgeschobenen Truppen anzugreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: Scharmel, — An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Ausdehnung der Wehrpflicht in der Türkei.

Konstantinopel, 1. Nov. Die Blätter stellen fest, die durch ein provisorisches Gesetz verhängte Aufhebung der Militärfreiheitsakte bedeute den Beginn einer neuen Zeit für die Türkei, die seinerzeit als erster Staat ein lebendes Heer geschaffen habe. Sie werde einen neuen Beweis ihrer militärischen Kraft und der kriegerischen Tugenden der osmanischen Nation liefern. Die Blätter betonen die Notwendigkeit, die Dienstpflicht auszuweiten, um den Krieg fortzusetzen und siegreich zu beenden.

Der neue Vizepräsident von China.

Peking, 31. Okt. Reuters. Das Parlament wählte Feng Guoqiang, Gouverneur von Kiangsu, zum Vizepräsidenten der Republik.

Deutsches Reich. Die Konfessionsstatistik.

Berlin, 2. Nov. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, stehen die bei der ZSG, und einigen Kriegsgesellschaften tätigen Erhebungen über die Zahl der dort beschäftigten Juden nicht im Zusammenhang mit dem Beschluß der Haushaltskommission vom 19. Oktober. Die Deeresverwaltung ordnete schon eine geraume Zeit vor dieser Kommissionserhebung an, um die fortgesetzt beim Kriegsministerium einlaufenden Klagen, daß eine angeblich unerbittlich grobe Zahl wehrpflichtiger Angehöriger des israelitischen Glaubens von Deeresdiensten befreit und in diesen Gesellschaften beschäftigt sei, auf ihre Richtigkeit nachprüfen und ihnen gegebenenfalls entgegenzutreten können. Demnach hätte wohl der ganze Streit durch eine im rechten Augenblick abgegebene entsprechende Erklärung der Militärbehörde vermieden werden können. (Die Red.)

Kriegswirtschaftsfragen.

Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.
Im Plenarversammlungsaal des Abgeordnetenhauses trat am 28. Oktober der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu seinem 31. Genossenschaftstage zusammen. Es betrafen zur Zeit 97 Zentralgenossenschaften, 17 325 Spar- und Darlehnskassen, 2 867 Bezugs- und Verkaufsgenossenschaften, 3 501 Molkereigenossenschaften, 4 399 sonstige Genossenschaften, zusammen 28 732 landwirtschaftliche Genossenschaften. Bei den Spar- und Darlehnskassen ist des starken Anwachsens der Einlagen zu gedenken. Es sind keine Spargelder im eigentlichen Sinne des Wortes, nicht Reinertragnisse aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, sondern Mittel, die zum Teil von einem teilsweisen Auktorkauf des Inventars herrühren, welches im Krieg nicht wieder ersetzt werden kann, zum Teil auf eine Erparnis an Betriebskosten zurückzuführen sind, da alle Bauten und Ausbesserungen unterbleiben. Die genossenschaftlichen Zentralkassen hatten im Jahre 1915 einen Gesamtumsatz von 14,1 Milliarden Mark. Die durch die vermittelten Kriegsanleihegeschäften betragen insgesamt 1 357,28 Millionen Mark.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 3. November 1916.
Das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhielt der freiwillige Soldat bei der 19. Reserve-Division, Herr Franz Dennes, Sohn der Witwe Hennes, Aachen, Jakobstraße, der bereits früher mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse, dem Eisenburgischen Friedrich-August-Kreuz und dem Braunschweigischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.
Das Eisenerz Kreuz erhielten der bei der Aachener Mündener Feuer-Vericherungsgesellschaft beschäftigte Unteroffizier Joseph Deidenthal, Inf.-Regt. Nr. 393, Sohn von Joseph Deidenthal, Schuhmachermeister, Müllersstr. 78, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde; Gerhard Sandlöbes, Inf.-Regt. 29, Sohn von Peter Sandlöbes, Sanitätser bei der Aachener Sanitätskolonne.

Erlaubnis zur Anlegung eines Ordens.

Die Architekten Dürth, hier selbst, ist die Erlaubnis erteilt worden, das ihm verlebte päpstliche Kreuz „pro ecclesia et pontifice“ anzulegen.

Pakete für Kriegsgelungene in Frankreich und Nordafrika.

Die Bestellungen auf Pakete für Kriegsgelungene in Frankreich und Nordafrika über Bern dürfen nicht von Privatpersonen gemacht werden, sondern können nur allein durch Vermittlung des Vereins vom Roten Kreuz zur Ausführung gelangen. Es liegen zu diesem Zwecke Formulare bei der Auskunftsstelle über Verwundete und Vermittelte der Vereine vom Roten Kreuz, Aachen, Theaterplatz 2 aus, gleichfalls Preislisten über sieben verschiedene Paketarten.

Gefahr von Kriegserwitzen.

Man schreibt uns: Allen Kriegserwitzen — soweit sie sich außerhalb leben, Gesuche selbst abzugeben — kann nur dringend empfohlen werden, sich an die in jedem Ort bestehenden Beratungs- und amtlichen Fürsorgestellen für Kriegserwitzen und -waisen zu wenden. Diese Stellen werden gern erdögig sein. Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben.

Der „Drisauschuss für Konsumenteninteressen zu Aachen“ schreibt uns: Aus Konsumentenkreisen werden lebhaft Klagen laut über Missethate im Gemüsehändler. Von der Stadtverwaltung bezogenes und an die Händler abgegebene Gemüse soll in einer Anzahl von Geschäften über den festgesetzten Höchstpreis verkauft werden. Von den Händlern wird in solchen Fällen behauptet, es sei kein von der Stadt bezogenes, sondern auswärtig eingekauftes Gemüse. Wir machen die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß in den städtischen Verkaufsstellen an der Schanz, in der Turnhalle am Adalbertsberg und in der frühe-

ren Popelampfenfabrik, Adalbertsberg alle verflügeln Gemüseorten durch die Stadt verkauft werden. Von der Stadtverwaltung wird darauf hingewiesen, daß diese Verkaufsstellen zum Gemüsehändler viel zu wenig von den Hausfrauen benutzt würden. Wir bitten die Besten, nach Möglichkeit gerade dort ihre Einkäufe in Gemüse zu machen. Die Gemüsehändler, beim Einkauf nicht überfordert zu werden, lohnt sich um einen, vielleicht einige Minuten weiteren Weg zu machen. Die Händler, die städtisches Gemüse verkaufen, werden ihre Geschäfte oder Verkaufsstellen in Zukunft durch Plakate, welche ihnen von der Stadt geliefert werden, kenntlich machen müssen. Hier ist von den Hausfrauen mehr als bisher darauf zu achten, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten werden, oder städtisches Gemüse nicht als auswärtiges verkauft wird. Alle behördlichen Preisverordnungen, alle Maßnahmen der amtlichen Preisverordnungsstelle und der städtischen Lebensmittelkommission schäben nicht vor Ueberverteilung beim Einkauf, oder vor Ueberpreisen, wenn das kaufende Publikum nicht selbst scharfe Kontrolle ausübt. Dieses gilt nicht nur für den Gemüsehändler, sondern überhaupt für alle Einkäufe von Lebensmitteln und Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Den Konsumenten ist Gelegenheit gegeben, Beschwerden aller Art dem Drisausschuss für Konsumenteninteressen mitzuteilen. Diese sind mit der Aufschrift „Konsumentenauschuss“, sowie mit Unterschrift und Wohnung versehen, an die Restauration Schmitz, Jakobstraße 28, einzuweisen. Nach dieser Schrift jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungen, in ansonsten lokale Beschwerden mündlich vorzutragen.

Edentheater. Die „Niedermaus“, Operette von Johann Strauß. Es war alles am Werk zu einem anregenden, vom Humor bis zum Wit geheizten Abend: sprühende Spielleute, musikalische und darstellerische Sicherheit und rühmliche Frische, all dies von der Spielleitung Walter Brauers mit Geschmeid und Temperament organisiert, von Kapellmeister Leo Schmarz musikalisch mit gutem Sinfoniegefühl zu dem Strauss'schen Melodienreichtum ausgewertet. An die Gruppenwirkungen darf man freilich keinen zu großen Maßstab legen. Dafür entschädigen die umso anhaltenderen Einzelleistungen. Mit Gewandtheit und tenoristischer Leichtigkeit brachte Hans Schneider den Eisenstein zu voller Wirkung. Die Hofallende statierte Ella Major mit Uebermut und Frische, guter gesellschaftlicher Form und mit Stimmwirkungen aus die besonders die Höhe des Soprans vorzüglich hervortreten ließ. In charakteristischem Umriss hielt Walter Brauer den macherischen Gefängnisdirektor. Die Hele spielte Hedwig Richard, feck und jedenfalls stimmlich nie verlagend. Darstellerisch folgte sich Hedwig Richard nicht zu gewissen Geschmackslosigkeiten verfallen, die nichts mit der Niedermaus, wenigstens nichts mit der von Johann Strauß zu tun haben. Für den Alfred feste sich Otto Bed mit bekannter Sicherheit ein. Eine mittelmäßige Leistung blieb der Brina Orlosky von Ilde Terina. Eine mißgünstige Figur war der Adokat Karl Desterreicher. Einen mit Kalauer gewürzten Froh stellte Franz Hoforn auf schwankende Beine. Lebhaft und angenehm spielte Fritz Grüner den Fall. In die zweite Linie des Anteils fällt die lange Reihe der übrigen Mitwirkenden. In dem nachbar ausverkauften Haus waren alle Adelicheit nach.

Strassammerverhandlung vom 2. November. Sechs junge Burken aus dem Landkreis Aachen hatten sich wegen verschiedener mittelst Einbruch begangener Nahrungsmitteldiebstähle zu verantworten. Bei einem Landwirt in Linden stahlen sie zu nächstlicher Zeit mittelst Einbruch 70 Pfund Butter im Werte von 150 Mark. Vier von ihnen entwendeten dann aus dem Keller eines zu Merabrid wohnenden Birten 10 Flaschen Korn, zwei Flaschen Rikör und eine kleinere Menge Butter. Alle Angeklagten waren gehänselt, worauf Gefängnisstrafen von zwei bis fünf Monaten über sie verhängt wurden. Hinsichtlich zweier wurde der Haftbefehl aufgehoben, da für diese Straftatbestände kein Vorwurf vorlag. Allen übrigen wurde die Vorhaft angedroht. — In einem anderen Falle hatte einer der Angeklagten in Gemeinschaft mit seinem Schwager und dessen Bruder aus Dülford in Linden nachts aus einem Keller sechs Flaschen Wein, 12 Pfund Butter und einige Brote gestohlen. Die Leute aus Dülford erhielten heute drei Monate, der Acker, unter Einziehung der vorher über ihn verhängten drei Monate, insgesamt sechs Monate Gefängnis.

Für die Soldaten in den Kasernen und im Felde wurden und infolge unserer Bitte außer einer Silber von R. R. eine Mundharmonika sowie 5 Mark überwiehen. Die Geschäftsstelle.

Handelsnachrichten.

Produktenbericht. Berlin, 2. Nov. Die milde Witterung erleichtert, wie vom Lande übereinstimmend gemeldet wird, außerordentlich die Feldarbeiten, die rüstig fortschreiten. Im hiesigen Verkehr bleiben die Umsätze beschränkt. Im Handel mit Röhren macht sich immer noch Unsicherheit bemerkbar. Die vorher innerhalb der Höchstpreise abgeschlossenen Partien kommen aber prompt zur Ablieferung. Das Geschäft war in Heu und Industriezucker ruhig. Am Saatmarkt fehlt das Angebot.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Nov. Die Eröffnung des Börsenverkehrs vollzog sich in sehr fester, unternehmungslustiger Stimmung bei teilweise stark aufwärts strebenden Kursen. Besonders herrschte Kauflust für Deutsche Erdöl, Phönix, Laura, Hohenlohe, Deutsch-Luxemburger, Rheinische Metall und Weversberg. Aber auch chemische Werte, wie Badische Anilin, Elberfelder Farben und andere stellten sich erheblich besser. Die höchsten Kurse blieben zwar im späteren Verlaufe wegen vielfacher Gewinnsicherungen nicht ganz behauptet. Die feste zuverlässige Stimmung erlitt hierdurch jedoch keinen Einbruch. Der Anlagemarkt blieb bei ruhigem Geschäft fest.

Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Beyer; für Sozialen und den übrigen Teil: Hubert Wimmer; für den Anzeigen- und Reklameteil: H. Rabhaender. Druck und Verlag von Raascher Erben, alle in Aachen.

Familien-Nachrichten.

Storbefälle. Standesamt Aachen I.
2. Nov. Johann Keller, 19 J., Tempelgraben 78. — Mattias Krings, 24 J., Kleinmarschierstr. 25/27. — Peter Reinhold, 23 J., Peterstr. 77. — Jakob Fischer, 24 J., Vornagasse 24. — Joseph Wingen, 10 J., Kaiserstr. 21. — Joseph Janlaes, 18 J., Krugengasse 5. — Wilhelm Brill, 55 J., Richardstr. 6. — Joachim Weyers, 49 J., Eifelstr. 9. — Dr. Paul Schridde, 78 J., Lindenplatz 11.



Westdeutsche Telefongesellschaft
Tel. 1350 Aachen, m. b. H.
Schlossstr. 26.
Telephonanlagen in Kauf und Mieta.
38112

Echo der Gegenwart.

Älteste Nacher Zeitung. 68. Jahrgang.

Bestellen an die Verlagsanstalt... Preis 1.00 M. pro Quartal...

Anzeigen sind stets sofort zu begeben... Preis 1.00 M. pro Zeile...

Bezugsbedingungen für auswärtige Abnehmer... Preis 1.10 M. pro Quartal...

Verbreitungsbezirk: Das weite Ost- u. die Grenzbezirke von Belgien, Holland u. Luxemburg...

Alle Anzeigen des Echo der Gegenwart finden kostenlose Aufnahme auch in die täglich einmal erscheinende Nacher Rundschau.

Verlagsanstalt: Nacher, Nacher, Nacher... Druckerei: Nacher, Nacher, Nacher...

Die Entente in tausend Nöten.

Neue Gefährdung der Kanalschiffahrt durch die Deutschen. — Bedenkliches aus Russland. — „Entnerbung“ in Frankreich. — Der Plan eines Entente-Reserveheeres. — Englands Hilfslosigkeit gegen die „Ubootpest“. — Ein Attentat gegen den australischen Premier. — Zwei Strömungen in Norwegen.

Ein Vorstoß gegen die englisch-holländische Handelsstraße im Kanal.

WTB Berlin, 2. Nov. Amlich. In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den holländischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an, und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein.

Die verlogene englische Berichterstattung über den deutschen Vorstoß im Kanal.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 1. November: „Daily Chronicle“ sagt im Leitartikel: Die Admiralität ist auch diesmal mit ihrem Bericht nicht sehr glücklich gewesen.

Die deutsche Antwort auf den englischen Schwindel.

WTB Berlin, 2. Nov. Auf eine Anfrage im Unterhause über den Vorstoß unserer Torpedobootsflotten in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober erwiderte der englische Marineminister Balfour, die deutsche Mitteilung, daß kein Zerstörer verloren gegangen sei, sei falsch.

Die Ankunft U-Deutschlands in Amerika.

Berliner Zeitungstimmen. Mit der von deutscher Seite kommenden Meldung des WTB ist die Ankunft des „Deutschland“ in Amerika, so sagt der „Totalanzeiger“, zur vollen...

Freudig begrüßten Wahrheit geworden. Kapitän Abnig hat abermals ein glänzendes Zeugnis seiner seemannischen Tüchtigkeit, größter Umsicht und deutschen Bagemutes abgelegt. Das deutsche Volk stellt seine Leistung den größten Einzelhandlungen des Krieges gleich.

Ubootbente.

London, 2. Nov. Lloyd's melden: Der Fischdampfer „Nellie“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurden die norwegischen Dampfer „Della“, 3103 Brutto-Register-Tonnen und „Tromp“, 2751 Brutto-Register-Tonnen, versenkt.

Die Ergebnisse unserer Ubootbente der Murmanküste.

Drei von den Tauchbooten, die so erfolgreich an der Murmanküste operiert und dabei die Verbindung zwischen England und Russland so erheblich zu lösen verstanden haben, sind in den Heimathafen zurückgekehrt, und ihre Kommandanten haben mündlich über ihre Erfolge und ihre Erfahrungen berichtet.

sie mit nach Deutschland gebracht. Die Besatzung der englischen Schiffe besteht meist aus dem Abgänger der Menschheit, unter ihnen viele Regier. In einem besonders jämmerlichen Zustand befanden sich die Rumänen an Bord des „Bistriga“.

Alle Entente-Botschafter ins russische Hauptquartier entboten.

Berlin, 3. Nov. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ ordnete der „Nowoje Wremja“ zufolge der Zar an, daß alle Ententebotschafter zu einer wichtigen Beratung im Hauptquartier zu erscheinen haben.

Abreise des Zaren aus dem Hauptquartier.

Petersburg, 3. Nov. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Zar und der Großfürst Thronfolger sind aus dem Großen Hauptquartier nach Zarsoje Selo zurückgekehrt.

Die Not in Russland.

London, 2. Nov. Die „Times“ bringt einen Bericht aus Petersburg, wonach die Lebensmittelpreise täglich größere Dimensionen annimmt. Die Beratungen in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission lassen keinen Zweifel über den Ernst der Lage übrig.

Wahrpflicht für Finnland?

Kopenhagen, 2. Nov. „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm: In den letzten Tagen sind in verschiedenen schwedischen Häfen Boote mit Flüchtlingen aus Finnland eingetroffen.

Mit Vorsicht aufzunehmen!

Hamburg, 2. Nov. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Notiz der „Basler Nachrichten“, daß die letzten Rücktransporte deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien gegenwärtig stattfinden, und daß im November kein Kriegsgefangener mehr in Sibirien sein würde.

Die Stimmung in Frankreich.

Bern, 3. Nov. Zur militärischen Lage führt General Lacroix im „Temps“ aus: Die Ereignisse in der Dobrußa und die Räumung Siebenbürgens durch die Leistungen Mackensens haben die öffentliche Meinung eintrübt. Zweifellos seien die...

Mißerfolge, die sich die rumänischen Truppen in den letzten Wochen zugezogen haben, für die Franzosen um so empfindlicher, als diese wieder gewohnheitsgemäß vorläufige Hoffnungen gehegt hätten. Der neue Beweis der militärischen Kraft Deutschlands hat die Öffentlichkeit beunruhigt.

Eine Entente-Reservearmee der letzte Rettungsanker.

Genf, 3. Nov. Das aus Briand's Umgebung stammende, in mehreren Artikeln in „Victoire“ mehrfach behauptete Vorhaben der Bildung einer aus allen verfügbaren Streitkräften der Verbündeten zusammenzufstellenden Reservearmee wird gegenwärtig, wie die Pariser Korrespondenten melden, von den Verbandsmächten auf seine technische Durchführbarkeit hin geprüft.

Ein Preis für die wirksamste Bekämpfung der „Ubootpest“.

Kopenhagen, 3. Nov. Nach Londoner Meldungen hat die Admiralität einen Preis von 10 000 Pfund auf das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Uboote ausgeschrieben.

Ein wichtiger Auftrag.

Bern, 2. Nov. Nach einer Information des „Matin“ wurde der französische Kriegsminister mit einem wichtigen Auftrage betraut, der ihn mehrere Wochen beanspruchen wird.

Die Lage in Holland.

Haag, 3. Nov. In diesem Ententezirkeln macht das Gerücht die Runde, daß Winston Churchill zum Gesandten im Haag ernannt werden soll.

Der Frontwechsel der Entente in Griechenland.

hat zu einer bemerkenswerten Verhandlung im englischen Unterhause geführt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet darüber aus London: Im Unterhause wurde die griechische Frage behandelt. Es wurde geklärt über die Haltung der Regierung Benifelos gegenüber Lord Cecil wies darauf hin, daß es nicht erwünscht sei, die Frage der auswärtigen Politik in die Erörterung hineinzuziehen.

Amthlicher Tagesbericht.

(Während des Drucks eingegangen.)
WTB. Großes Hauptquartier, 3. Nov. (Amthlich.)
Wöchlicher Kriegschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abchnitten des Sommergebietes hartes Artilleriefeuer. Die von uns genommene Stellung von Saillin gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße südlich von Guedecourt und gegen den Nordteil des St. Pierre-Baas-Waldes sind abgewehrt.

Das französische Feuer auf die feste Bauz flante gegen Abend ab.

Wöchlicher Kriegschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außerordentlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 20. Oktober gefürmten Stellungen westlich von Polw. Krasnoleie (links der Karajowa) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der lieblich rumänischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgelehnt. Südwestlich Predeal und südlich des Noten-Turm-Passes hielten wir nach und nach über 350 Rumänen gefangen.

Balkanriegschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Tatsache, und die Entente würde diese mit Freunden anerkannt haben. Aber jetzt — wo in Rumänien alles schief geht — da kann England im Rücken der Saloniki-Armee keine Unsicherheit und inneren Wirren mehr brauchen. Da muß Ruhe werden, besonders vor General Sarrail seine Untätigkeit immer mit der Gefahr eines Rückenangriffes von Griechenland her entschuldigend hat. Also läßt man Benifelos kurzerhand fallen und verhandelt sich mit dem König, welcher sich als der Stärkere erwiesen hat. So hat das Fortschreiten des rumänischen Feldzuges den König von Griechenland zerrissen, und dieser Rettung dürfen wir uns ganz besonders freuen.

Wie antwortet Norwegen?

□ Haag, 3. Nov. Die „Times“ meldet aus Kopenhagen: Das norwegische Kabinett verät weiter mit den Parteiführern über die Antwort an Deutschland. Die allgemeine Auffassung ist die, daß eine friedliche Lösung erreicht wird, obgleich Norwegen in den Hauptpunkten nicht nachgeben wird. Der genaue Inhalt der deutschen Note ist noch unbekannt.

□ Kopenhagen, 2. Nov. „Politiken“ meldet aus Christiania: Die Anschauung, daß nun eine verständlichere Stimmung zwischen Deutschland und Norwegen eingetreten sei, herrscht jetzt in allen Kreisen. Sie ist namentlich an der Börse zum Ausdruck gekommen, wo eine allgemeine Steigerung in Schiffswerten um durchschnittlich 30 bis 40 p. S. zu verzeichnen war. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Krise in Deutschland und Norwegen ihren Höhepunkt überschritten habe und daß eine friedliche Lösung nun wahrscheinlich sei. Alle Gerüchte von einer Mobilisierung sind aus der Luft gegriffen. Ihre Entscheidung ist wahrscheinlich auf die Nervosität zurückzuführen, die in den ersten Tagen der Krise einzelne Kreise ergriffen hat.

□ Christiania, 2. Nov. Während, wie gemeldet, einige Zeitungen einen deutsch-norwegischen Ausgleich empfehlen und den Beginn dazu in der augenblicklichen Beratung der Regierung sehen, erklärt ein anderer Teil der Presse, zu dem „ernsten deutschen Schritte“ gegenüber der norwegischen Verordnung vom 19. 10. Stellung nehmen zu müssen. So gibt es augenblicklich hier zwei Strömungen, in der öffentlichen Meinung: die eine erkennt an, daß Norwegen mit der Uboots-Verordnung eine gefährliche auswärtige Politik getrieben hat; die andere gibt sich jedoch noch immer den Anschein, als wenn sie sich der Gefahr, in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, nicht bewußt sei.

Die norwegischen Schiffsverluste.

□ London, 2. Nov. Reuter. „Daily Telegraph“ berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Gazloch“ und „Nau“ versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

□ Christiania, 2. Nov. Die Handelsflotte Bergens hat bisher acht Dampfer mit einem Gesamtwert von 1 250 000 Kronen verloren.

Eine der größten Reedereien in Bergen unterhandelt in diesen Tagen über den Verkauf ihrer Schiffe für 40 Millionen Kronen.

England und Norwegen.

□ Christiania, 2. Nov. Eines der Mitglieder der norwegischen Abordnung, die mit England über die Regelung der norwegischen Einfuhr verhandeln soll, ist gestern nach Norwegen zurückgekehrt und hat mitgeteilt, die Verhandlungen würden in dieser Woche zum Abschluß kommen und zu einem für Norwegen befriedigenden Ergebnis führen.

Ein Wording auf den australischen Ministerpräsidenten.

□ Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Einer Londoner Meldung zufolge

wurde auf den australischen Premierminister Hughes in Kinn (Victoria) ein Wording auf unternommen. Ein Mann schlug das Fenster der Villa Hughes ein und schoß auf Hughes, der zu Bett lag. Der Schuß ging fehl. Der Täter entkam.

Ministerkrise in Australien.

Die Dienstpflichtfrage.

□ London, 3. Nov. Der australische Finanzminister Hughes und die australischen Minister Gardiner und Russell traten zurück, weil die Regierung die Wahlbeamten ermächtigte, junge Leute zu fragen, ob sie in Lebensversicherung mit den Erfordernissen für die Landesverteidigung gestimmt hätten. Für die Art, in der das, wie berichtet, abgelehnte Referendum über die Dienstpflicht bei der australischen Regierung beeinflusst wurde, ist charakteristisch, daß der Beamte des statistischen Amtes, Leighton, entlassen wurde, weil er Flugchriften gegen die Dienstpflicht ohne Namensunterschrift verbreitete.

Von der Westfront.

Die Räumung von Fort Bauz.

Aus Fort Douaumont hatte die Besatzung sich zurückziehen müssen, weil die Vorräte in Brand geraten waren und den Aufenthalt unmöglich machten. An die Ruinen von Douaumont schlossen sich nach Westen die Gräben, die nach der feste Bauz liefen. Sie waren ebenso wie die feste selbst dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt, so daß die Werke keine Kampfmittel mehr besaßen und nur noch Trümmerhaufen ausmachten. Die Rolle, die den beiden Forts zugefallen war, solange sie sich in französischer Hand befanden, spielten sie unter den völlig veränderten Verhältnissen überhaupt nicht mehr. Es war für uns damals nötig, sie in die Hand zu bekommen, jetzt hatten sie diese Bedeutung nicht mehr, zumal die Verteidigung durch die ungünstige Gestaltung des Geländes nach Westen und Süden besonders für Fort Bauz sehr schwierig und opferreich war. Mit Douaumont teilte Fort Bauz das Geschick, eine außerordentlich gute Scheibe, zu sein. Seine Räumung war vertraulich von der Deereleitung auch schon mitgeteilt worden und erfolgte planmäßig. Unsere neue Linie hebt sich nicht so deutlich ab und bietet kein derart ausgezeichnetes Ziel.

Französische Berichte.

Bericht vom 1. November nachmittags: Die Franzosen machten im Laufe der Nacht nordöstlich Vesbocourt und nördlich der Somme neue Fortschritte. Am Morgen unternahmen die Deutschen einen heftigen Angriff von Norden und Osten auf Saillin, südlich vorbrechend. Alle ihre Versuche wurden in unserem Feuer gebrochen und die Angreifer in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Die Franzosen machten 70 Gefangene. Die von rechten Maasufer eine verhältnismäßig ruhige Nacht. In den Morgen schickte ein deutscher Angriffsvorstoß bei Paragien, südwestlich von Altkirch, in unserem Sperrfeuer. Nichts zu melden auf der übrigen Front.

240000 Mann britische Truppen in Frankreich.

Auf einem eigenartigen Wege stellt das „St. Gallen Tagblatt“ vom 27. Okt. die Zahl der englischen Soldaten an der französischen Front fest, obgleich der englische Kriegsminister darüber das strenge Schweigen beobachtet. Der „Daily Telegraph“ hat nämlich unter Zustimmung des Generalstabs in Paris eine Sammlung eröffnet, um jede britische Soldaten in Frankreich einen Reichsmarktschein zu zahlen, um sie zu lassen. Neuestens gibt das Blatt bekannt: Total der bisher eingegangenen Gaben: 222 903 Schilling; ferner benötigte Summe: 977 697 Schilling. Dies ergibt zusammen 1 200 600 Schilling, und wenn wir für einen Pudding einen halben Schilling rechnen, so folgt daraus, daß 2 400 000 Mann britischer Truppen auf französischem Boden stehen.

Großfeuer in einem Militärdepot.

□ Bern, 2. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Chartres: In einem Militärdepot, in dem ungeheure Mengen Waren aller Art untergebracht waren, brach Großfeuer aus, das starken Schaden verursachte.

Neuer Schwerverwundeten-Austausch.

□ Konstantin, 2. Nov. Am 20. November wird der Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich wieder aufgenommen. Ausgleich sollen zu dieser Zeit erholungsbedürftige Soldaten von Frankreich, England und Deutschland als Internierte nach der Schweiz kommen, die von einer schweizerischen Kommission untersucht werden. Einzelnen sollen diesmal auch österreichische Zivilinternierte in Frankreich werden, falls diese noch rechtzeitig von der schweizerischen Kommission zu erreichen sind. Frankreich hat seine Zustimmung dazu gegeben.

Eine englische Befürchtung.

□ Frankfurt, 2. Nov. Die „Frankf. Zeitung“ meldet: Lord French hielt bei einer Parade, die er in Derby vor etwa 7000 Freiwillige abhielt, eine Rede, in der er sagte, die Gefahr eines feindlichen Einfalles in England sei zwar fernliegend, er wisse aber nicht, was hinter dem deutschen Flottenvorstoß im Kanal stecke, und es sei noch nicht heraus, ob nicht eine feindliche Transportflotte zum Vorschein komme. Er wolle nicht behaupten, daß dies wahrscheinlich sei, aber unmöglich sei es keinesfalls. Im Kriege ereigneten sich die unmöglichsten Dinge, und auf alle Fälle müsse man gut bewaffnet und gut gerüstet sein.

Die englischen Verluste.

vom 26., 28., 30. und 31. Oktober enthalten die Namen von 297 Offizieren und 14 903 Mannschaften und Unteroffizieren.

Die Lebensmittel in England.

□ London, 31. Okt. Der Preis für englischen Weizen stieg auf dem Kornmarkt von Swindon im Durchschnitt auf 75 und in einem Falle auf 78 sh pro Quarter. Kanadischer Weizen, der am 1. Oktober auf 78 sh 6 p stand, kostete am 30. Oktober 81 sh 6 p.

Nach der „Times“ vergrößert sich die Kartoffelernte infolge des schlechten Wetters und des Mangels an Arbeitskräften, und die Kartoffelkrankheit verbreitet sich mit bedrohlicher Geschwindigkeit. Die Preise steigen schnell und es ist nicht anzunehmen, daß sie schon den höchsten Stand erreicht haben. In Irland beträgt nach einem Bericht des Ackerbauamtes die Kartoffelernte nicht zwei Drittel einer Durchschnittsernte. Ein sehr hoher Prozentsatz der Kartoffeln ist krank. Bei dem Mangel an Kartoffeln und den hohen Preisen der Lebensmittel richtet das Ackerbauamt die Aufforderung an die Farmer, keine Kartoffeln, die zur menschlichen Nahrung geeignet sind, als Schweinefutter zu verwenden und bei der Sorgfalt bei der Auswahl von Saatkartoffeln anzuwenden. Das Ackerbauamt hat sich mit der Re-

gierung wegen eines Ausfuhrverbots von Kartoffeln aus Irland in Verbindung gesetzt.

Die deutschen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Belgien.

finden, wie wir zuverlässig hören, in Belgien selbst in arbeitsfähigen Kreisen Verstand und Billigung. Was soll auch aus dem belgischen Nachwuchs werden, der dem Mühsal, einem regellosen Leben preisgegeben als wirtschaftlicher Faktor für die Zeit nach dem Kriege ganz unberechenbar ist. Ganz abgesehen von moralischen und kulturellen Bedenken! Die Zahl der Tagelöhner, Abenteurer ist jetzt schon groß genug. Man kann also der deutschen Behörde nur zustimmen, wenn sie beabsichtigt, einmal sichtlich und ersichtlich auf die arbeitslose und vielfach arbeitsfähige Bevölkerung in Belgien zu wirken und gleichzeitig die Unkosten für deren Unterhaltung herabmindert, denn es ist nicht gut zu rechtfertigen, daß bei dem herrschenden Arbeitermangel Arbeitslose und Arbeitsfähige aus Kosten der Allgemeinheit oder des Staates leben, während sie recht wohl ihren Unterhalt selbst verdienen können. Die Heranziehung der Arbeitslosen ist, wie bereits jetzt feststeht, nicht etwa nur in Belgien, sondern auch für die anderen von uns besetzten Gebiete beabsichtigt, und es sollen, wenn möglich, Zivilarbeiter-Bataillone gebildet werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese Arbeiter nicht mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt werden und ebenso, daß durch eine Bewachung die Weisheit zur Flucht möglichst ausgeschaltet wird.

Die Zerstörung in Schweden.

□ Stockholm, 2. Nov. Die Lebensmittelkrise bereiten in Schweden immer größere Schwierigkeiten. Seit dem 1. November werden Zuckerlatten ausgegeben. Die Punsch- und Spiritusfabriken erhalten nur ein Fünftel ihres früheren Verbrauches, die Hotels und Wirtschaften nur vier Zehntel ihres bisherigen Bedarfs. Auch Butter ist in Stockholm und in anderen Landesteilen sehr knapp geworden. Der Hauptgrund hierfür liegt in der Rahmung der schwedischen Margarineindustrie durch England, die den Butterverbrauch unverhältnismäßig gesteigert hat. Ebenso geht die Milchmenge bedenklich zurück. Die Zeitungen sind voll von Erörterungen über geeignete Gegenmaßnahmen. Auf die Verhandlungen mit England werden im allgemeinen nicht als große Hoffnungen gesetzt. „Stockholms Dagbladet“ meint in einem Leitartikel: Selbst wenn die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigten, müßte man damit rechnen, daß die überfeuchte Zufuhr immer knapper werde. Das Hauptaugenmerk sei daher darauf zu richten, wie Schweden mit den eigenen Vorräten auskommen könne. Man dürfe sich jetzt nicht zu Tode organisieren, sondern müsse vor allem die Produktion der Landwirtschaft heben. Von anderen Mätern wird die baldige Einführung der Brotlatten in Aussicht gestellt.

Vom Balkankriegschauplatz.

Die Ergebnisse des Balkanzuges.

Eine bulgarische Bilanz.

□ Sofia, 3. Nov. Das Organ des Kriegsministeriums „Boevne Izvestia“ führt bei der Besprechung der bisherigen Ergebnisse des Balkanzuges aus: Vom Einsetzen der Offensive Sarrails am 14. Sept. bis zum 1. Nov., also in einem Zeitraum von 48 Tagen, ist das Ententeheer bis Kenall und bis an den Czernasluk gelangt. In wesentlich kürzerer Zeit, nämlich vom 2. bis 19. September und vom 10. bis 29. Oktober erreichten die deutsch-bulgarisch-türkischen Truppen in der Dobrußka die Linie Durovo-Babada, womit sie ein Gebiet von 13 000 Quadratkilometern besetzten. Im Süden drang der Feind täglich kaum 500 Meter vor und die bulgarischen Hauptstellungen sind unberührt geblieben. Dagegen drangen die deutsch-bulgarischen Truppen bei ihren beiden Offensiven in der Dobrußka täglich sieben Kilometer vor, rangen den Feind an vielen Stellen nieder, überrannten die besetzten Hauptstellungen, besetzten fünf Festungen, machten 40 000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten unermessliches Kriegsmaterial sowie Lebensmittel. Dabei sind die Verluste der Gegner im Norden und Süden gegenüber den unsrigen unverhältnismäßig groß. Obwohl General Sarrail riesige Mengen Material opferte und alle Anstrengungen machte, um wieder die Stellungen zu besetzen, die sein rechter Flügel vor unserer Generaloffensive im Süden einnahm, ist ihm dies nicht gelungen. Alle diese Tatsachen erklären, weshalb die Entente über die Balkanoffensive verzweifelt ist.

Die Beschießung von Konstantin von See her.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 2. November meldet: Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Konstantin. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement hat weder Opfer gefordert, noch Schädigungen verursacht.

Bulgariens Getreideüberschüsse.

□ Berlin, 2. Nov. Das Ergebnis der amtlichen Schätzung der bulgarischen Getreidevorräte durch das Statistische Amt hat, wie die Wirtschaftszeitung der Zentralmächte“ mittelt, eine fremde Ueberraschung dargestellt. Zu den in Bulgarien festgestellten Getreidevorräten kommen noch die Ernteerträge aus dem eroberten Dobrußka-Gebiet. Die Getreideernte war hier ausgezeichnet. Trotzdem die Rumänen einen Teil mitnehmen oder vernichteten, fielen dennoch große Bestände in die Hand der Bulgaren. Der Dobrußka-Vorrat und die Ernte in Bulgarien selbst genügen nicht nur reichlich für das ganze Land, sondern es bleiben noch bedeutende Ueberüberschüsse; man ist im Begriffe, den Schwierigkeiten, die sich aus dem Mangel an Transportmitteln ergeben, zu steuern. Nach einer Meldung aus Sofia begann in Südbulgarien die Reisernte, die ein sehr gutes Ergebnis verspricht.

Die Kämpfe in Monastir.

□ Rotterdam, 3. Nov. Von der serbischen Front wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Nach einer infolge des schlechten Wetters eingetretenen Pause haben Serben und Franzosen ihre Angriffe gegen die bulgarischen Verteidigungswerke bei Monastir wieder aufgenommen. Die Gefechte bei Monastir mögen langwierig erscheinen, um so mehr, als die Serben anfänglich reich vorrückten. Es darf aber nicht vergessen werden, daß sie durch ihren Vormarsch im vorigen Monat ihre rückwärtige Verbindungslinie verlängerten, wodurch die Schwierigkeiten der Zufuhr für die serbische Armee zunahm. An der Ebene von

Kenall unternahm die Franzosen heftige Sturmangriffe gegen starke feindliche Stellungen. Zu gleicher Zeit unternahm die serbische Armee einen außerordentlich gut gelungenen Ausfall.

Erst Rumänien, dann Italien.

Hindenburgs Kriegsplan meldet der Berner Beobachter der „Deutschen National-Zeitung“: Zwei Staaten sollen aus der Koalition gegen die Mittelmächte ausgeschlossen werden, nachdem der Plan, erst Frankreich, dann Russland mit einer Offensive zu überrennen, vereitelt ist: Erst soll Rumänien zerschmettert werden, dann Italien. Der Plan ist völlig auf dem durchgeführten Prinzip der Einheitsfront und des Einheitskommandos aufgebaut. Auf diese Weise hat Hindenburg infolge der schnellen Verbindungslinien an jedem Teil der Front so viel Truppen, wie für den Augenblick gebraucht werden. Jetzt ist es Hindenburg gelungen, gegen Rumänien eine so große Truppenmasse zusammen zu bekommen, daß er mit einer Art Bange von Siebenbürgen, der Dobrußka und eventuell auch von Orjowa her zupacken kann. Nur ist noch nicht sicher, ob diese Bange bei der Kriegstätigkeit der Rumänen funktionieren wird. Rumänien eigenes Interesse verlangt, daß es Rumänien schnell mit Verstärkungen hilft, und der Jangarm in Siebenbürgen scheint ja auch schon infolge des russischen Druckes in den Karpaten weniger stark zu arbeiten als der Madenens in der Dobrußka. Wenn die Entente ihre alten Fehler nicht wiederholt, wird das Heer Sarrails Madenens mehr zu schaffen machen als bisher, und so wird auch der andere Jangarm verlassensamer. Wenn Rumänien aber mit seinen Getreidevorräten in die Hand der Mittelmächte geriete, würde Hindenburg zu Italien übergehen, vor allem, weil man in Deutschland glaubt, daß ein Einfall in Italien eine Erhebung der neutralistischen und revolutionären Elemente hervorrufen würde, da man dort nicht von der durch den Krieg bewirkten Erneuerung der italienischen Widerstandskraft weiß. Militärisch würde der Plan so auszuführen sein, daß enorme Kräfte aller zu den Mittelmächten gehörenden Heere zu kombinierten Offensiven gegen die italienische Front angeleitet würden, um sie an mehreren Punkten zu durchbrechen. Dieser Feldzug würde vom österreichischen Oberkommando gemeinsam mit dem deutschen geleitet werden, und dieses würde bedeutende Truppenmassen, aber hauptsächlich Artilleriematerial und Mittel für Luftangriffe zur Verfügung stellen. Im Zusammenhang damit sollen auch die bereits gemeldeten österreichischen Vorbereitungen für eine Offensive stehen. Man darf diese Pläne natürlich nicht unterschätzen, aber wie die Gesamtlage jetzt ist, wird die verbesserte Auflage der „Strafexpedition“ selbst angeht die wunderwirkenden Eigenschaften, die man bei den Mittelmächten Hindenburg zuschreibt, nicht den beabsichtigten Erfolg haben. N. D. A.

Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die Benifelisten.

Nach der „Täglichen Rundschau“ meldet die „Morning Post“ aus Athen, 1. November, unter anderem: Der König, der Generalstab und das Kabinett bereite Maßnahmen vor, um in größerem Umfang alle Beamten zu entlassen, die sich Benifelos angeschlossen haben. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Heeres und der Flotte, die sich dem Freimilligenverbande von Saloniki angeschlossen haben, sollen unverzüglich von der Marine getrennt und vor ein Kriegsgericht gebracht werden. Alle Offiziere und Mannschaften, die verdächtig sind, jetzt noch mit der Saloniki-Bewegung zu sympathisieren, befinden sich bereits in Haft oder unter strenger Bewachung. Richter und Magistratsbeamte in den aufständischen Provinzen, die auf dem Boden geblieben sind, sollen entlassen werden. Unter den Offizieren des Heeres werden Listen herangezogen. Die darauf zu leistende Unterschrift kommt einem Treuefährden den König gleich. Wer sich weigert, zu unterschreiben, wird als Anhänger Benifelos' gebrandmarkt.

„Angeliki“ nicht torpediert?

□ London, 2. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Wegen der Verletzung des Dampfers „Angeliki“ hat die deutsche Gesandtschaft eine Erklärung veröffentlicht, in der sie versichert, daß kein deutsches Uboot etwas gegen griechische Schiffe unternommen werde, deren Papiere in Ordnung seien. Nur solche Schiffe, die revolutionäre Mannschaften zur Verstärkung der Ententetruppen an Bord hätten, dürften angegriffen werden. Was den Dampfer „Angeliki“ betreffe, so sei die deutsche Gesandtschaft überzeugt davon, daß keine Rede davon sein könne, daß das Schiff von einem deutschen Uboot torpediert worden sei. Die Umstände, unter denen das Unglück sich ereignet habe, rechtfertigten diese Annahme.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ fügt hinzu, daß in der Tat Zweifel darüber beständen, ob das Unglück nicht durch eine Mine verursacht worden sei. Admiral Journet habe deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

Titonis Nachfolger.

□ Basel, 2. Nov. „Petit Parisien“ will wissen, Graf Bonin-Lengare, italienischer Botschafter in Madrid, werde Titoni in Paris ersetzen.

Admiral Courton.

Der mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnete Admiral Courton hat im Herbst 1913 das Kommando der Mittelmeer-Division übernommen. Es ist noch in aller Erinnerung, wie er bei Kriegsbeginn mit den zwei damals im Mittelmeer befindlichen deutschen Schiffen „Göben“ und „Breslau“ den kühnen Handreich gegen die französischen Häfen Bone und Philippeville unternahm, und wie er dann, nach einem mit großer Umsicht gegen eine gewaltige englisch-französische Uebermacht ausgeführten Durchbruch vor Messina, die beiden Schiffe in die schützenden Dardanellen brachte. Mit selbstmüthiger Entschlossenheit trat damals unser türkischer Bundesgenosse nicht nur den verfolgenden Geschwadern der Entente entgegen, sondern wirkte auch den Protesten Englands, Russlands und Frankreichs mit ruhigem Selbstbewußtsein zu begegnen. Am 10. August 1914 anfernten die deutschen Schiffe im Marmara-Meer und sofort begann unter Leitung ihres umsichtigen Führers eine ernste umfangreiche Arbeit: Reorganisation der türkischen Flotte und taktischer Zusammenstoß der verbündeten deutsch-türkischen Seestreitkräfte. In rastloser Tätigkeit vergingen die ersten Kriegsmomente, und als die russische Schwarze-Meer-Flotte am 27. Oktober 1914 an einem heimtückischen Schlag gegen den Bosporus ansetzte, traf sie auf eine kampfbereite Flotte, die in deutsch-türkischer Waffenbrüderschaft den gemeinsamen Feind mit blutigen Köpfen heimführte und deren kühn geführte Einheiten den Kampf an die russischen Geschwader des Schwarzen Meeres trugen.

Handelsnachrichten.

Kurse für ausländische Zahlungsmittel.

Berlin, 2. Nov.	3. Nov.				
Neuyork	548	550	548	550	für 100 Dollar
Holland	227 1/4	227 3/4	227 1/4	227 3/4	für 100 Gulden
Dänemark	155 3/4	156 1/4	155 3/4	156 1/4	für 100 Kronen
Schweden	159	159 1/2	159	159 1/2	für 100 Kronen
Norwegen	158 3/4	159 1/4	158 3/4	159 1/4	für 100 Kronen
Schweiz	106 3/8	106 3/8	106 3/8	106 3/8	für 100 Franken
Oest.-Ung.	68.05	68.05	68.95	69.05	für 100 Kronen
Rumänien	00	00	00	00	für 100 Lei
Bulgarien	79	80	79	80	für 100 Leva

Die kleine deutsch-türkische Flotte, seit Jahresfrist durch deutsche Tauchboote vertrieben, ist nicht mehr geworden, trotz aller Schwierigkeiten in dem von allen technischen Hilfsmitteln abgeschlossenen Rande immer von Neuem durch kühne Unternehmungen dem übermächtigen Gegner die Seeherrschaft auf dem Schwarzen Meere streitig zu machen. Dem tatkräftigen Willen des Führers gelang es neben der eigentlichen Kriegsführung eine Menge organisatorischer Arbeiten auf marine-militärischen und technischen Gebieten zu bewältigen und damit die Seegeltung unseres Verbändnisses auf neue erfolgversprechende Bahnen zu lenken.

Def.-ung. Kapital für den Orient.

Wien, 30. Okt. Bedürfnis einheitlicher und wirksamer Beteiligung des österreichisch-ungarischen Kapitals im Orient, insbesondere bezugs intensiver Pflege der wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei haben die Kreditanstalt und der Wiener Bankverein mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Völkervereinigung der Handelsbanken zur gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung von Geschäften größeren Umfangs sich zusammengeschlossen. Der Verwaltungsrat der neuen Gruppe, die den Namen Österreichisch-ungarische Orientgruppe führen wird, erstreckt sich vorerst auf die Türkei und umfasst ausschließlich Anfortialgeschäfte auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, des Verkehrswesens, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft und der Industrie. Die einzelnen Teilnehmer an der Gruppe behalten für die Pflege der laufenden Bankgeschäfte und die Gründung von Filialen oder affilierten Banken in der Türkei freie Hand. Zwischen der Orientgruppe und dem Hause Rothschild wurden Abmachungen getroffen, nach denen das genannte Haus bei einer Betätigung im Orient mit der Gruppe Hand in Hand vorgehen wird. Die vorbereitende Tätigkeit des neuen Konsortiums, die in den ersten Monaten des laufenden Jahres zurücktreibt, führte bereits zur Anknüpfung mannigfacher Geschäftsvorgänge in der Türkei.

Amerikas Munitionslieferungen.

Präsident Wilson hat in seiner letzten Rede zu Cincinnati besonders hervorgehoben, einen wie geringen Prozentsatz die amerikanischen Kriegslieferungen für die dortige Ansicht überhaupt angeht ausmachen. Er hat von Lage und Größe ein e m Prozent gesprochen. Im Zusammenhang damit verdient folgende Nachricht aus New York, 1. November, Beachtung:
Der Wert der Munitionsausfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Europa wird, wenn ihre Steigerung in dem gleichen Maße anhält, von Kriegsausbruch bis 1. Januar nächsten Jahres auf mehr als eine Billion Dollars geschätzt sein. In der Zeit vom 1. April 1914 bis 1. August 1916 wurden für 604 614 028 Dollars Munition ausgeführt, davon im Juli 1916 allein für 74 000 588 Dollars. Die ungeheure Steigerung der amerikanischen Ziffern wird aus einem Vergleich der Ausfuhrziffern des Zeitraums vom 1. Januar 1915 bis 1. Januar 1916 ersichtlich, wo für 199 827 224 Dollars versandt wurden, während die Verladungen in der Zeit vom 1. Januar 1916 bis 1. August 1916 allein 395 751 203 Dollars betragen.

Ob diese Millionen die Rechnung des Präsidenten Wilson befriedigen oder über den Haufen werfen, kann uns gleichgültig sein. Die Tatsache der mörderischen Munitionslieferungen in ungeheurerem Maße bleibt bestehen. Bedeutet das Kriegsgeschäft aber wirklich für Amerikas Ausfuhr nicht einmal ein vom Hundert, so sollte man vom Standpunkte der Veranlassung annehmen, daß die Vereinigten Staaten um so eher auf dieses Blutgeld zu verzichten geneigt sein müßten. Der geringen Wirkung auf die amerikanische Handelsbilanz steht ein gewaltiger Verlust an Menschenleben diesseits des Atlantik gegenüber.

Die Besetzung Boeloes.

Dessau, 2. Nov. Nachdem gestern Abend die Besetzung Boeloes hier eingetroffen und in feierlichem Zuge nach der Johannisstraße überführt worden war, fand heute hier für einen kleinen Kreis eine feierliche Feier statt, wobei Pastor Singer Worte des Trostes sprach. Dann legte sich der Trauerzug unter dem Gelächte sämtlicher Kirchenglocken die Schmutzgerade, mehrere Kilometer lange Straße nach dem Ehrenfriedhof in Bewegung. In beiden Seiten bildeten die beiden Ersatzbataillone des 98. Infanterieregiments Spalier. Die Bataillone von Dessau grüßte ehrfurchtsvoll den großen Sohn der Stadt. Den Zug eröffneten die oberen Klassen des herzoglichen Friedrichsgymnasiums und der Lehrkörper dieser Anstalt, der der Verstorbenen neun Jahre lang als Schüler angehört hat. Es folgten die Anhalter Militär- und Kriegervereine, ungefähr 3000 Mann stark mit 84 Fahnen, die Kapelle des ersten Ersatzbataillons des 98. Infanterieregiments, eine Ehrenkompanie desselben Regiments und eine Abordnung der Feldfliegerabteilung Hannover. An den von einer Ehrenwache begleiteten Leichenwagen schlossen sich an: die Angehörigen des Verstorbenen, die Gattin, die Kommandierende General v. Lyncker, als Vertreter des Kaisers Graf Schaesberg, von der Feldfliegerabteilung der Armee des Kronprinzen als Vertreter des Kronprinzen, Prinz Friedrich, der Sohn des Prinzen Leopold von Preußen, Konteradmiral v. Helow, Oberbefehlshaber der Marinekristalltruppe, Oberleutnant Sigismund Thomson, Befehlshaber des Generalstabes der Luftkristalltruppe, sowie viele hundert Offiziere, der Gemeindevorstand von Dessau, Abordnungen der Schulen, der Jungwehren Anhalts und Wladivostok. Eine Militärabteilung schloß den Zug. Die Einsegnung der Leiche auf dem Friedhof erfolgte durch den Enkel des Verstorbenen Pastor Boeloe. Zu dieser Feier war auch der Herzog von Anhalt erschienen. Wohl 20 Doppeldecker umkreisten und begleiteten die Leiche auf dem Friedhof. Bei der Niederlegung der Kränze für die Stadt Dessau, die die ganze Besetzung übernommen hatte, gedachte Oberbürgermeister Dr. Gehring des größten Mitbürgers und sprach die Hoffnung aus, daß der Name Boeloe ein leuchtendes Nammenzeichen sei und den Weg zur Zukunft zeige werde. Langsam senkte sich der Sarg in die heimatliche Erde. Ein Berg von Lorbeer türmte sich auf dem frischen Hügel, über dem sich bald ein Denkmal erheben wird.

Ein Brief des Fliegerhauptmanns Boeloe.
Der Fliegerhauptmann Boeloe hat einem befreundeten Herrn in Pottsdam am 24. Oktober 1916 die nachstehenden Zeilen geschickt. Das betreffende Schreiben ist, wie der „Kölnischer Anzeiger“ schreibt, dem Herrn am Montagmorgen zugegangen, nachdem er bereits die Kunde von dem Tode seines Freundes erhalten hatte:
Sehr geehrter Herr... Vielen Dank für Ihren Brief vom 8. 10. und besten Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche. Daß ich seit einiger Zeit eine Staffelführer werden möchte, ist mir wohl bekannt. Es ist sehr viel zu tun, macht mir aber Freude, besonders da wir schließlich guten Erfolg haben. Es ist hier an der Sonne ein wahres Fliegerparadies, bei einträglichem gutem Wetter hängt der ganze Himmel voller Engländer, obwohl es schon sehr nachgelassen hat. Ehe ich hierher kam, war ich auf längerer Dienstreife abwesend. Ich war dienstlich in der Türkei, in Bulgarien und Südrussland. Es war sehr schön und interessant, und ich habe viel Neues kennen gelernt. Vielleicht kann ich Ihnen persönlich mal darüber berichten.

Deutsches Reich.

Die Reichstagswahl in Göttingen. Die „N. Z.“ schreibt: Zur Wiederbesetzung des durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. Richter freigewordenen Mandats muß eine Ersatzwahl stattfinden. Nach den ministeriellen Bestimmungen hat sie innerhalb einer Zeit von 70 Tagen zu erfolgen, diese Frist kann aber, wenn Schwierigkeiten obwalten, auf 90 Tage verlängert werden. Die Stadtverwaltung ist infolge des ihr zur Verfügung stehenden knappen Personalpersonals nicht in der Lage, innerhalb von 70 Tagen die Wählerausstellung und sonstigen Vorarbeiten zu bewältigen, so daß die nötige Frist wohl ausgenutzt werden wird. Die Feststellung des Wahltermins erfolgt durch die Reg. Regierung und wird wohl in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Da Herr Hof-

richter am 14. Oktober gestorben ist, dürfte die Neuwahl nicht vor Anfang Januar 1917 erfolgen.

Kriegswirtschaftliche Fragen im Hauptansatz.

Der Reichshauswirtschaftsausschuss legte gestern seine Beratung über kriegswirtschaftliche Fragen bei den Textilkoffen fort. Ein nationalliberaler Abgeordneter führte aus, die Bestandsaufnahme der Textilwaren sei so mangelhaft gewesen, daß sie ein zutreffendes Bild nicht gebe. Die Preisbeschränkungsbestimmungen müßten sich den kaufmännischen Gebräuchen anschließen. Ministerialdirektor Müller: Versuche in der gewünschten Richtung sind gemacht, aber vergeblich gemacht. Höchstpreise für Textilien festzusetzen ist bei der großen Mannigfaltigkeit der Artikel völlig unmöglich. Ein Zentrumsabgeordneter erklärte die Eingriffe der neuen Verordnung für notwendig. Die früheren Bestimmungen bedeuteten eine Begünstigung der Produzenten. Ein Sozialdemokrat erklärte, die Vorschriften ließen dem Handel weite Spielräume, wie die ungeheuren Preiserhöhungen zeigten. Es folgte eine kurze Besprechung über die Tabakindustrie, wobei ein Konservativer auf die starke Verteuerung der Tabakfabrikate hinwies. Zu der Frage des Schuldner- und Rechtshilfes erörterte ein Zentrumsabgeordneter die Behandlung unserer Vermögenseigentümer im feindlichen Ausland. Der Berichterstatter wünscht ein Gesetz, das uns in den Stand setzt, die Ansprüche deutscher Reichsangehöriger im feindlichen Ausland oder in den Kolonien zu verfolgen. Der Standpunkt hat sich im Laufe der Zeit geändert; wir werden den Ausländern gegenüber strenger, den Einheimischen gegenüber entgegenkommender. Die vorliegenden Anträge werden als Material überwiesen. Der Ausschuss geht über zur Beratung des sozialdemokratischen Antrages auf Erhöhung der Familienunterstützung. Der Antrag wird mit der bedeutenden Änderung der Verhältnisse bearbeitet, die eine Erhöhung der Unterstützung unabwendbar machen. Trotz der vom Reichstage ausgehenden Wünsche bestehen noch zahlreiche Lieferungsverträge, die gar keine oder geringe Zuläufe gewähren. Sie müssen verpflichtet werden, Zuläufe von mindestens 50 Prozent zur Reichsunterstützung zu geben. Durch die Gewährung von Zusatzrenten ist ein offenes Versehen auszumachen. Ministerialdirektor Dr. Lemmer: Die Reichsleitung ist der Ansicht, daß die gegebenen Unterstützungen für den Winter ausreichen. Die Familien mit Naturabwirtschaft kommen aus. Mit der allgemeinen Erhöhung gibt man an einer Stelle zu wenig an einer anderen zu viel. Die Lieferungsverträge bekommen durch die Rückzahlungen wieder die Möglichkeit, die Unterstützung fortzusetzen, und wenn nötig, zu erhöhen. Die finanzielle Gesamtwirkung des sozialdemokratischen Antrages ist sehr bedeutend. Ministerialdirektor Dr. Caspar: Allgemeine Annahmen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung über Frauen- und Kinderarbeit sind nicht zugelassen. Der Ausschuss vertagt die Weiterberatung auf Freitag.

Kirchliche Nachrichten.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.
Es wurden ernannt: Palmen, Josef, Präses des kath. Gellenvereins in Düsseldorf, zum Rektor im Nebenamt an der Herz-Jesu-Kirche des Franziskanerklosters in der Pfarre St. Elisabeth in Düsseldorf; Fette, Joseph, Neoprosbyter aus Stommeln, zum Hausgeistlichen am Krankenhaus in Simmerath; Hilbing, Maximilian, Kaplan an St. Marien in Rheden, zum Rektor der Herz-Jesu-Kirche, Pfarre St. Marien, in Rheden; Lemming, Theodor, Rektor am St. Johannishospital und an den Universitätskliniken in Bonn, zum Pfarrer in Montjoie; Thoma, Wilhelm, Vikar in Ratingen, zum Pfarrer in Roderort, Dalsen, Albenhöfen; Rüb, Matthias, Deservitor an St. Lambertus in Düsseldorf, zum Rektor der städtischen Krankenanstalten in Düsseldorf; Deub, Peter Josef, Kaplan an St. Maria Empfängnis in Düsseldorf, zum Pfarrer in Buchholz; Scheeren, Friedrich Wilhelm, Rektor in Bielefeld, Pfarre Randeroth, zum Pfarrer in Kirchheim; Spoelgen, Karl Arthur Julius, Pfarrer an St. Urban in Köln-Deus, zum Pfarrer an St. Neodim in Düren; Vollem, Bernhard, Pfarrer in Necherich, zum Pfarrer an St. Marien in Düren; Bill-

gen, Wilhelm Christoph, Kaplan an St. Kreuz in Aachen, zum Pfarrer in Dief, Defanat Gemünd. Die Verabschiedung des Pfarrers Franz Peters zu Grauhofen auf seine Pfarrstelle wurde angenommen. Es sind gestorben: am 10. Oktober: Penßen, Maximilian Josef Ferdinand, zuletzt Rektor in Büdingen, Defanat Ebernich, 43 Jahre alt; am 14. Oktober: Wieders, Peter, Pfarrer in Freus, Defanat Verichweiler, 69 Jahre alt; am 23. Oktober: Stroux, Matthias Ludwig, Ehrenpräsident des Defanates Wierzen und Pfarrer an St. Remigius daselbst, Jubilarpriester, 83 Jahre alt; am 23. Oktober: Derigen, Johann Heinrich, zuletzt Pfarrer in Brebelen, Defanat Werben, 68 Jahre alt.

Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 3. November 1916.
Pfarrervernennung. Zum Pfarrer von Dief, Defanat Gemünd, wurde Herr Kaplan Billigen von St. Kreuz in Aachen ernannt.
Die Beschränkungen im Fernsprechverkehr. Infolge von verschiedenen Zeitungsnachrichten war man vielfach zu der Ansicht gekommen, daß im Bereiche des 8. Armeebezirks allgemein die Beschränkungen im Fernsprechverkehr aufgehoben worden seien. Diese Nachricht ist jedoch irrig. In den Oberpostdirektionsbezirken Düsseldorf und Aachen bestehen die Beschränkungen nach wie vor weiter. Aufgehoben sind sie lediglich in den in der Grenzzone des 8. Armeebezirks liegenden Teilen der Oberpostdirektionsbezirke Trier und Koblenz.
Art- und Vadebetrieb. Wie aus dem heutigen Anzeiger ersichtlich, findet kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saal des neuen Kurhauses das erste Winterkonzert zu Einheitspreisen statt. Das Orchester steht unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Reoh, dessen ausgemastetes und geschmackvoll aufwendigstes Programm großen Beifall finden wird. Bei dem Konzert findet im unteren Saal Restaurationsbetrieb statt. Die flehige Kurdirektion gibt sich Mühe, die Konzerte, die in anderen Städten auch bekannt und beliebt sind, an jedem Sonntag hier einzuführen, und wir sind sicher, daß dieselben allerorts große Anerkennung finden werden.
Für das Restaurant „Germania“ sucht die Dortmund Aktien-Brauerei, wie aus einer Anzeige in der „N. Z.“ hervorgeht, zum 1. April 1917 einen neuen Bäcker. Der bisherige Bäcker, Herr Knecht, will sich nach zwanzigjähriger erfolgreicher Führung des Geschäftes zurückziehen.

Aus der Aachener Umachung.

Stolberg, 3. Nov. Leutnant Joh. Müller erhielt wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Balkanfronten den Eisernen Kreuz 1. Klasse.
Der Gefr. Ludwig Riechen im Inf.-Reg. 28 von hier hat wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. — Herr Polizeikommissar R. S. Dorff von hier feiert am 4. Nov. sein 40jähriges Dienstjubiläum. 23 Jahre dieser Zeit war er in Stolberg angeheilt.
Schmeiler, 2. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielten in den Kämpfen an der Somme der Infanterist Johann Franzen, ein Sohn des Herrn Schreinermeisters Johann Franzen, Kanonikus 58. Jährigkeit, in einem bayerischen Infanterie-Regiment; Maschinenführer Josef Hamer in einer Sturmabteilung; Musikleiter Vinand Vaner, Mühlentrafik 14, zuletzt als Anstaltgefangener aus Rußland in einem Lazarett in Aachen.
Aus dem Kreise Montjoie, 3. Nov. Zum Pfarrer von Montjoie wurde Herr Theodor Lemming, Rektor am St. Johannishospital und an den Universitätskliniken in Bonn, ernannt. — Zum Hausgeistlichen am Krankenhaus in Simmerath wurde Herr Neupfarrer Joseph Fette aus Stommeln ernannt.

Öffentliche Wetterdienststelle Aachen.

Am allgemeinen trocken, doch veränderliche Bewölkung, zeitweise aufheiternd, weiterhin mild.
Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Weners; für Sozial- und den übrigen Teil: Albert Winers; für den Anzeigen- und Reklameteil: G. Hahnecker. Druck und Verlag von Aachens Erben, alle in Aachen.

Bekanntmachung betr. Fleischverkehr

1. In Ausführung meiner Anordnung zur Regelung des Verkehrs mit Fleisch und Fleischwaren bestimme ich folgendes:

Die Höchstabgabemengen für den Verkauf von Samstag den 4. November d. J. ab betragen bis auf weiteres:

- a) beim Ochsenmeyer 250 Gramm Fleisch (Rind-, Hammel- oder Kalbfleisch),
- b) beim Schweinemeyer:
 - 1. 100 Gramm Speck und 150 Gramm Wurst oder
 - 2. 250 Gramm Schweinefleisch (mager)

auf 10 jeweils gemäß dem aufgedrucktem Datum gültige Fleischmarken.
Bei bis Samstag nachmittags 5 Uhr bei dem Metzger, in dessen Kundenliste er eingetragen ist, kein Fleisch erhalten hat, ist berechtigt, sein Fleisch bei jedem anderen Ochsen- oder Schweinemeyer gegen Abgabe der gültigen Fleischmarken einzukaufen. Der Verkauf nach Kundenliste, den jeder Metzger durch Fensteranschlag zu regeln hat, findet nur bis 5 Uhr nachmittags statt. Von dann ab haben die eingetragenen Kunden keinen Vorzug vor nicht eingetragenen Käufern.

2. Die Höchstpreise betragen von Samstag den 4. Nov. d. J. ab bis auf Weiteres für ein Pfund:

a) Rindfleisch.	
Rohfleisch	2.85 M.
Bratfleisch	2.80 "
Leber und Zunge	4.00 "
b) Kalbfleisch.	
Rohfleisch	2.20 M.
Bratfleisch	2.60 "
c) Hammelfleisch.	
Rohfleisch	2.40 M.
Bratfleisch	2.80 "
d) Schweinefleisch:	
Frisches Schweinefleisch mit Beilage bis zu 20% des Gesamtgewichtes	1.50 M.
Gehacktes	2.00 "
Wagereisp, geräuchert oder gesalzen	2.40 "
Feiner Speck, frisch, geräuchert od. gesalzen	2.60 "
Preß-ops	2.20 "
Schinkenwurst	2.20 "
Blutwurstwurst	2.20 "
Blutwurst II	0.90 "
Frische Leberwurst I.	2.20 "
Frische Leberwurst II	0.90 "
Leberwurst geräuchert	2.20 "
Gehackte und gefochte Bratwurst	2.00 "
Gehackter Schinken im Aufschnitt	3.40 "
Wadwurst	3.00 "
Cervelatwurst	3.40 "
Roh-Netzwurst	2.20 "
Braunschweiger Netzwurst	3.00 "
Teewurst	3.00 "
Bratfleisch (Schinkenbraten) mit Knochen und Fett	2.90 "
Frisches oder gesalzenes Nippfleisch (Kotelett) ohne Beilage	2.20 "

Aachen, den 3. November 1916.
Der Bürgermeister.
In Vertretung:
Vergog.

Handelsregister.

Kurt Essig, Baudirektor zu Aachen, ist zum weiteren Geschäftsführer der Firma „Joh. Dilliglaeger Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Aachen bestellt worden.
Aachen, den 31. Oktober 1916.
52054 Pgl. Amtsgericht 5.

Einkochgläser Golegläser Einmachgläser Kirschflaschen Steintöpfe

empfehlen
in bekannt guter Qualität
Cornel Prumm
Hof 4-8. Tel. 2985.

Einige Paletots

preiswert abzugeben
17 Dahmengraben 17
im Maßgeschäft. 51880

Für Kapitalisten.

Hypothekengelder werden an erster Stelle in sicherer Verlehnungsgrenze mit 5 Prozent untergebracht. Der Geldgeber erhält außerdem eine einmalige Vergütung bis zu 2 Prozent. Schriftl. Anfragen mit Angabe des Kapitals erbeten an die Geschäftsstelle des Invalidentendank in Aachen. 51545

Ein großer, dunkler Ruff m. roten u. weißen Mittwoch früh verloren.

Es wird geb., ihn geg. loh. Belohn. im Geschäftszimmer d. Stadtheaters abzugeben. 52058

Aktion-Gesellschaft für Kur- u. Badebetrieb der Stadt Aachen.

Sonntag den 5. November 1916, abends 8 Uhr,

im grossen Saal des neuen Kurhauses

L. Winter-Konzert

zu Einheitspreisen
M. 0.75 incl. Garderobegobühr.

Leitung: Herr Kapellmeister Reoh.

Grosses Orchester. Grosses Orchester.

Das Konzert findet bei Restaurationsbetrieb statt.

Kasse geöffnet ab 7 Uhr.

Vorverkauf am Kartenhäuschen. 52651



Annahmestellen: Hochstraße 22, Jülicherstraße 114 a.
Fernsprecher 24, 55 und 145. 224

Wintergarten.

Morgen Samstag den 4. November er:
Extra-Abend.
Außer den beliebten Konzerten des Künstler-Orchesters
Gebr. Bratu
Auftreten d. rühmlichst bekannten Opersängers
Herrn Ferdinand Fincke.
52650p Otto Hänel.

Photo-Apparate für's Feld!

Film- und Plattencameras
in reichster Auswahl und allen Preislagen
nur renommierter Fabriken.
C. H. Schmeck :: Photo-Handlung
Couvstrasse 5. 50826 Telephon 2556.

Der Vincenz-Fürsorge-Verein

für die männliche Jugend Aachens widmet sich, soweit erforderlich und soweit Staat und Gemeinde nicht eintreten, auch der Sorge, Beratung u. caritativen Erziehungstätigkeit für die Kriegswaisen der Stadt Aachen.
Er bittet, diese edle große Aufgabe durch Geldspenden zu unterstützen, er bittet ebedenkende, waterländisch gesinnte Familien, die Kriegswaisen aufnehmen wollen, sich zu melden.
Annahme von Geldspenden: Geschäftsstelle der Zeitung, oder Konto 690 bei der Sparkasse der Stadt Aachen, oder Geschäftsstelle Hauptstraße 42, daselbst Veranlassungstelle Sonntags 2-3 Uhr nachmittags, Mittwoch 8-9 Uhr abends, Telephon 4308.
Der Vincenz-Fürsorge-Verein.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern morgen (1. November) starb plötzlich nach ganz kurzem schweren Kranksein an Gehirnhautentzündung mein einziger, hoffnungsvoller, lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Jakob Scheufen

Musketier im 1. Ers.-Bat. Inf.-Rgt. 25 Aachen
im soeben vollendeten 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Lulise Scheufen, geb. Lecht,
Frieda Bertram, geb. Scheufen,
Johanna Scheufen,
Lulise Scheufen,
Walther Bertram, Fabrikdirektor,
Lt. d. L. II/L.-R. 65, comd. z. K. M. (B. B. a. IV) Berlin.

Die Beerdigung findet am Samstag den 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Ehrenfriedhofs aus statt.
Stille heil. Messen werden noch näher bekannt gegeben. 52637p

Sonder-Angebot!

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Vom 1. November bis 15. November 1916

werden die noch vorrätigen:
Fillets, gestickt und leer, in ocht und unocht,
sowie Klöppel-Spitzen, Einsätze und Motive,
alle Besatzborden und Kordeln 52508

mit **20% Vergünstigung** verkauft.

Stickereigeschäft unter der Firma **Geschwister Koerner**
Dahmengraben 11 AACHEN Dahmengraben 11.

Aus dem Buchhandel.

Im Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempen ist soeben erschienen:

St. Sebaldus und die Dirne.

Ein Legendenpiel von Ferd. Künzelmann.
Preis 4 Mark.

Vorrätig in Aachen bei
Weyers-Kaatzor, Kleinmarschierstr. 8-10, Fernspr. 477.

Für sofort

werden
mehrere branchenübige
Handlungs-Gehilfen
für unsere Kolonialwaren-
Großhandlung gesucht.
Joh. Wilh. Weggen,
G. m. b. H., Eschweiler,
52608

Erfahrene
Mauher
für
Arbeitsmaschinen
gesucht. 52592
Tuchfabrik Aachen.

Klempner
thätige Arbeiter
sucht 52643
Jos. Wecker
Blechwarenfabrik
Düsselborf 101.

Tücht. Krempelpfl.
für dauernde Beschäftigung
gegen hohen Lohn sofort a. i.
Lugtkahr. 67. 51282
Mehrere thätige 52588

Bauhrentner
gesucht. Schildstraße 3.

Eisendreher
sucht 52593
H. Krantz, Maschinenfabr.

Bureaulehrling
für größere Verwaltung ge-
sucht. Ausführliche schriftliche
Bewerbung an Aachen, Hin-
denburgstraße 9 erbeten. 52640

Ordentlicher Junge,
der mit Pferden umgeh. kann,
und **Arbeitsknicht**
sofort gesucht.
Gut Kostlich,
Soers. 52604

Laufbursche
sofort gesucht.
Corneliusstr. 12.

Gebildetes Fräulein
mit abgeschlossener höherer
Schulbildung, das Steno-
graphie u. Schreibmaschine
vollkommen beherrscht, über
rasche Auffassung u. flotten
Stil verfügt, gegen gutes
Gehalt gesucht. Nur schrift-
liche Angebote mit Gehalts-
ansprüchen und Lebenslauf
erbeten an
Weyers-Kaatzor, Aachen,
Kleinmarschierstr. 8-10.

Bürofräulein,
welches ca. 1 Jahr tätig gewesen
ist, für einfache Buchführung
gesucht. Schriftl. Angebote mit
Zeugnisausz. nach Jollern-
straße 57/1. 52577

Ordentliche Personen,
über 21 Jahre alt, für hunden-
weise Beschäftigung (2 bis 3
Stunden mittags) gesucht.
Seilgraben 16.

Maschinenreiberin
für größeres Verwaltungs-
bureau gesucht. Ausführliche
Bewerbung an Aachen, Hin-
denburgstraße 6 erbeten. 52641

Mädchen für alle Arbeit
in kinderlos. Haushalt gesucht.
Vorh. Samstag nachmittag und
Sonntag vormittag bei Frau
Beiner, Dübnermarkt 17. 52385

Suche zum baldigen Eintritt
für Geschäftshaus, ein
zuverlässig. Mädchen, welches
alle Hausarbeit versteht und
etwas nähen kann.
Frau Franz de Lambou,
52581 Kettenstr. b. Cupen 47.

**Lumpen-
Sortiererinnen**
gesucht. 49922
B. Holländer, Grüner Weg.

Fremde, fleißiges Mädchen,
das eine ruh. meßen
kann, in kleinem Haushalt
für sofort gesucht.
52642 Haaren, Südr. 100.

Zum Wöchnerinnenajule
des Mariannen-Bereins
können Mädchen und Frauen
zwischen 25 und 40 Jahren die
Wochenbettspflege erlernen.
Eintritt sofort. Anmeldungen
u. Entgegennahme der Bedin-
gungen v. 8-4 Uhr Nachtr. 7.

Das Mägdehaus

Marienheim

in Aachen befindet sich
Bergdrisch 44

Stellensuchende Dienstmädchen
leder Konfession, die mit aus-
reichenden Attesten versehen
sind, finden dort vorüber-
gehende Aufnahme.

Stellenvermittlung für Haus-
beamtinnen ist angegliedert.
45000 Der Vorstand

Preuss. Lotterielose
zur 5. Klasse.
1/8 1/4 1/2 1/1
M. 25, 50, 100, 200.
Ulrichs, Königl. Preuss.
Aachen, Borgasse 2, an der
Fernsprecher 1234. 49254 Theaterstr.

Zurückgekehrt.
Dr. W. v. Streit
Frauenarzt. 52680p

**Kochherde
und Heren**
größte Auswahl,
billigste Preise,
weitgehendst. Garantie.
F. J. Hesse.
Franzstr. 107. 52672

Hubert J. Hermans,
Alexanderg. 7, Tel. 353
Salzgroßhandlung
(Kohlwäner Treckenz.)
Lörstreu u. Maschinenöl.

Abgeschlossene Wohnung
(3. Stock, 4 Räume u. Küche,
vollständig neu in Stand ge-
setzt, mit allen Bequemlich-
keiten und Zentralheizung,
auf ein. einz. Dame oder stillen
Leute für sofort oder 1. De-
zember zu vermieten. Fester
Preis mit Zentralheizung
60 M. Ausl. Kleinmarschier-
straße 8-10, 1. Stock oder im
Geschäft. 52582

Unterhaus 4 Zimmer,
Küche und
Speisezimmer sowie Garten
zu vermieten. Gartenstr. 3.
Ausl. 2. Stock.

Ein großes und zwei kleine
Zimmer, durchgehender,
zu vermieten. Post 6.

Kunsthandlung } Hochstraße 24
J. Amend :: Aachen } (jetzt gen. Hindenburgstr. 60)
Fernruf 1470.

**Kunstblätter,
Einrahmungen.**

—:— Großes Lager fertiger Rahmen für Photographien. —:—

52648p

Trotz der großen Bierknappheit
offerieren wir in Fässern und Flaschen

la. Dortmunder Malzkraftbier

überall eingeführt, beliebt und empfohlen.
Hochfeiner Geschmack. Nahrhaft. Besonders wohlbekömmlich.

Biergrossverlag P. Misere & Co., Aachen
Fernspreche 2347. 48968 **Stromgasse 25**

Diinger gesucht.

Ca. 4 Karren à 80 Str. guter Rübhdünger anzufahren
gegen Rasse Ludendorffstr. 5. Off. dabei. 52682p

Bekanntmachung.

Chauffeurs zum Fahren von Feuerwehrfahrzeugen ge-
sucht. Es kommen nur geprüfte und mit Ausweis ver-
sehene Chauffeurs zur Anstellung; desgleichen Hilfsfeuer-
leute gesucht. Meldungen auf dem Sekretariat der Berufs-
feuerwehr Vincenzstraße 18.

Der Branddirektor.
J. B. Beduwe.

Zur Demontage

eines in Aachen stehenden Dampfkessels suchen wir einen
erfahrenen Kesselschmied,
der den betreffenden Kessel hier an Ort und Stelle wieder
aufstellen kann. 52616p

Papierfabrik Kirchberg A.-G., Kirchberg, Kreis Jülich.

**Grundarbeiter,
Tagelöhner,
Maurer
u. Handlanger**

werden sofort für dauernde Beschäftigung
gegen hohen Lohn gesucht. 52640

Firma J. Wirtz G. m. b. H.

Aachen-Nothe Erde, Süttenwerk.

Möbl. Zim. zu vermieten.
Abalstr. 61, 1. Et. 52644

2 gr. Parterrezimmer
zu verm. Ludwigsallee 108. 52620

Parterrezimmer, drei oder
vier Zimmer billig zu ver-
mieten. Mühlensberg 11 I. Er.

Kautionsfähiger Landwirt
sucht ein Gut, Größe 50-100
Morgen, in der Nähe Aachens
für 1917 zu pachten. Off. F. 900
bei Geschäft. 52686

**Suche eine abgeschl. Etage-
Wohn., 5-6 R., (sf. z. miet.**
Preis-Off. G 5910 Geschäftsstr.
52689

**Zu herrlich. Haus Grefelder-
straße 5 abgeschl. erlier u.
zwei er. Stock, je 5 Zimmer,
Küche, Badezimmer, Manl., aus-
Bauisch auch mehr Zim., sowie
zusammen mit Benzalstr. zu
vermieten. Ausl. Karlsgr. 36.
51002**

Haus a. b. L. mit gutgehend.
Kolonialwarengeschäft un-
abhängig abzugeben zu verkaufen.
Briele unter E 3008 an die
Geschäftsstr. 52578

**Moderne Hän.-Zimmer-
wohnungen mit allen
Bequeml. bil. zu verm. Ausl.
Eifelstr. 47. Tel. 1148. 30040**

**Misiergattin sucht gute
Wohnung von Mitte Novbr.
bis Anfang Januar. Angebot
mit Preis unter D 3007 a. b.
Erzd. 52661**

Stadttheater - Aachen.

Direktion: Hofrat Heinrich Adolphi.
Samstag den 4. November, Anfang 7 1/2 Uhr:
7. Klassikervorstellung zu kleinen Preisen!
Hamlet, Prinz von Dänemark.
Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. 52647
Sonntag, 5. Nov., nachm. 8 1/2 Uhr: Kindervorstellung:
Peterhens Rindfahrt.
abends 7 Uhr: Graf von Luzemburg.
Montag, 6. Nov., abends 8 Uhr: Zum 18. Male:
Das Dreimäderlhaus.

**Eden-
Operetten-Theater**

Telephon 885. Direktion Gust. Both. Franzstr. 45/47.
Künstlerische Leitung: G. W. Brauer.
Heute und folgende Tage, abends 8 1/2 Uhr:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Tageskasse im Zigarrengeschäft Theodor Pelsch
im Eden-Operetten-Theater. 52681

Geschäftsaufgabe.

Zeigen hiermit ergebenst an, daß wir
am 30. Oktober 1916 unser Geschäft
geschlossen.
Danken unseren Geschäftsfreunden für
die Arbeiten, womit sie uns so lange
Jahre beehrt.
Hochachtungsvoll! 52684p

Joh. Jos. Houben Söhne.

Leerstehende Wohnungen.

Hermannstr. 2 1. Stock 5 Zim. m. Manl. u. all. Zubeh. per
sofort zu verm. Ausl. Martinstr. 17. 1450

Implergraben 21 Unterhaus 4 Räume u. 1 fl. Zim.
3. Stock zu verm. 1452

Rindolffstr. 27 Unterhaus, 6 Räume zu vermieten. Ausl.
Greisdorferstr. 11. 1451

Kaiserallee 75 Unterhaus, 4 Räume, auch für Büro u. Lager
geeig. bil. z. verm. Ausl. Ludwigsallee 39a. 1448

Hubertstr. 53 zweiter Stock, 5-7 Räume, in abgeschl.
und ruhigem Hause zu verm. 1449

Dübnermarkt 17: Schöne erste Etage mit 6 Räumen
zu vermieten. 1447

Jülicherstr. schönes Badestofel mit Wohn. zu verm.,
beste Lage. Ausl. Ludwigsallee 127. 1446

Lagerraum, auch als Fabrik, 200 qm groß, nebst Büro zu
vermieten. Stephanstr. 14. 1445

Hirschgraben 15 3 Zimmer 2. Stock in ruh. Hause
an 1-2 Pers. zu verm. 1448

Theresienstraße 22: Doppelterre 5 Räume, Parterre-
zimmer usw. zu vermieten. Ausl. Nr. 26. 1442

Augustastr. 71: 2. Stock 5 Räume zu ver-
mieten. 1371

Vorgraben 48 zweite Etage in herrschaftlichem Hause,
6 Räume zu vermieten. 1440

Gartenstraße 3. 1. Et. 3-6 R., a. Spb., sof. zu verm. 1441

Wohnung vornehmer ruh. Lage Nähe H.-B. Wall-
str. 82, 6 R., elektr. Licht, Heiz- u. Leucht-
gas, an 1-2 Pers. zu verm. 1435

Roßstr. 32, abgeschl. 2. Stock, 7 Zimmer, Badz.,
Manlarde. Ausl. Mühlgr. 35. 1438

Mühlgr. 34, Doppelterre, 6 Räume, Manlarde u.
Gärten. Ausl. Mühlgr. 35. 1439

Skillerstr. 53 3 Zim. mit Manl., herrl. Aussicht, geräum. Ver-
anda, an 1 od. 2 Personen billig zu verm. 1409

Schönradstr. 13 1. Stock 5 schöne Zimmer u. 1 Man-
larde in ruhig. Hause zu verm. 1437

Arzelinstr. 22. abgeschl. 2. Et. 8 R. u. 1 Manl. z. verm. 1436

Judenstraße 10 1. Stock, 4 Zim. u. Speisezimmer, mit Gas u.
aller zu verm. Ausl. Suermondtplatz 9. 1438

Mühterstr. 37 4 Zimmer u. Manl. z. verm. (34 M.) Ausl.
Minorettenstraße 6. 1434

Solzgraben 7, 6 schöne Zimmer zu vermieten.
Ausl. Mathiasstr. 43, 1. Stock. 1430

Kunlerstr. 87, 2. Stock 3 Zim. und Manl. mit all. Bea.
zu vermieten. Ausl. Berthstr. 2. 1432

Roßstr. 23, 1. Stock 6 Zim., 20 qm Veranda
und Manl. zu vermieten. 1431

Hauptstr. 78 u. 78a 2 Badenstale und mehrere
Wohnungen zu vermieten.
Ausl. Müller, Dauptstr. 78a, 2. Stock. 1444

Nosstraße 16 Badenstale mit Wohnung zu vermieten.
Ausl. Ludwigsallee 39a. 1429

Baslerstr. 108 Wohn. mit Stallung für 1. Nov. zu v. 1428

Unterhaus Vincenzstr. 18, 5 Zim. (gebehalten m. gr. Ar-
beitsstr.) sof. bil. z. verm. Ausl. Mauerstr. 15. 1388

Schloßstr. 2 abgeschl. 2. Stock, 8 Räume zu verm. 1386

Bismardstr. 107, 3. Etage, 2 Zimmer hohwärts, u. Manl.,
für 18 M. zu vermieten. 1173

Zimmer.

Horngasse 24 zwei schöne Zimmer 8. Et. zu vermieten. 1423

Judenstraße 10 2 Zimmer und Manl. zu vermieten. Ausl.
Suermondtplatz 9. Tel. Keller u. fl. Lager. 1845

Möblierte Zimmer.

Alfonsstraße 8: Möbliertes Zimmer zu vermieten. 1421

Rindolffstr. 21. Gut möbl. Zim. mit ab. ohne Kof. zu verm. 1420

Leerstehende Wohnungen

vermieten Sie rasch durch eine
Bekanntgabe in diesem Blatte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. November.

Abg. Held (nrl.): Wir freuen uns gewiß darüber, daß die Kriegsgefangenen bei uns gut leben. Das darf aber nicht so weit gehen, daß sie es besser haben als unser Volk selbst.

Abg. von Bochn (konf.): In der Behandlung der Kriegsgefangenen bei uns gibt es beim deutschen Michel doch noch eine gute Portion Sentimentalität.

Abg. Dr. Schan (Erl.): Es ist Pflicht der Regierung, für die schuldbelasteten Gefangenen geratene Maßnahmen zu ergreifen.

Abg. Herrmann (Deutsche Fraktion): Durch Gegenmaßnahmen müssen wir zu erlangen suchen, daß unsere deutschen Kriegsgefangenen so gut in ihrer Gefangenschaft bekommen, als die Gefangenen es bei uns haben.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz. Arbeitg.): Das System der Vergeltung entspricht nicht unserem Gewissen. Polnische Arbeiter sollten bei uns nicht interniert bleiben, namentlich nicht in der Zeit, wo die Besetzung Polens sich vorbereitet oder Wirklichkeit wird.

Abg. Redend (konf.): Bei den Auslieferungen der österr. u. ungar. Weiseln aus Nord und Süd sind mehrere in Rußland zurückgehalten worden.

General Friedrich: Mir ist nichts davon bekannt, daß Herr oder Frau Marteau erschossen seien. Ich glaube es nicht. Der Professor ist französischer Offizier.

Abg. Dr. Cohn (Soz. Arbeitg.): Der deutsche Staat hat erwacht, das Marteau französischer Offizier war. Trotzdem hat man ihn zum Beamten gemacht. Der Anstand sollte es verbieten, ihn zu internieren.

General Friedrich: Dr. Cohn hätte auch die zahlreichen Beurteilungen aus dem Lager von Anstößen anerkennen sollen. Die Heeresverwaltung trägt auch eine Verantwortung dem Volke gegenüber.

Abg. Rogalla von Bieberstein berichtet über die Verhandlungen in Andisich. Abg. Maner-Kaufmann (Zentrum): Der deutsche Westen und Südwesten ist bei den Kriegserfahrungen besonders bedroht.

Sache der demnächst zusammentretenden Kommission sein. Da hat Berlin, der Sitz aller Arten von Industrie, den Hauptvorteil. Hier sehen wir eine gewaltige Vermögensvermehrung zunungunsten der industriearmen Bundesstaaten.

Abg. Stöcker (Soz.): Es muß in bezug auf die Verpflegung für die Soldaten Klarstellung werden, was den Mannschaften zusteht.

Die feindliche Mannschaltung besteht aus Offizieren und Mannschaften. Eine gemeinsame Küche wäre für Offiziere und Mannschaften notwendig. Es ist Krieg und derartige Korrekturen müssen aufhören.

Unter dem feindlichen Feuer sollten keine Paraden stattfinden. An der Somme wurden schiffbare Mannschaften aus dem französischen Sperrfeuer zurückgeholt, um vor ihrem König in Parade zu stehen.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (Soz. Arbeitg.): Das System der Vergeltung entspricht nicht unserem Gewissen. Polnische Arbeiter sollten bei uns nicht interniert bleiben.

General Friedrich: Mir ist nichts davon bekannt, daß Herr oder Frau Marteau erschossen seien. Ich glaube es nicht. Der Professor ist französischer Offizier.

Abg. Dr. Cohn (Soz. Arbeitg.): Der deutsche Staat hat erwacht, das Marteau französischer Offizier war. Trotzdem hat man ihn zum Beamten gemacht.

General Friedrich: Dr. Cohn hätte auch die zahlreichen Beurteilungen aus dem Lager von Anstößen anerkennen sollen. Die Heeresverwaltung trägt auch eine Verantwortung dem Volke gegenüber.

Abg. Rogalla von Bieberstein berichtet über die Verhandlungen in Andisich. Abg. Maner-Kaufmann (Zentrum): Der deutsche Westen und Südwesten ist bei den Kriegserfahrungen besonders bedroht.

General Friedrich: Dr. Cohn hätte auch die zahlreichen Beurteilungen aus dem Lager von Anstößen anerkennen sollen. Die Heeresverwaltung trägt auch eine Verantwortung dem Volke gegenüber.

Abg. Rogalla von Bieberstein berichtet über die Verhandlungen in Andisich. Abg. Maner-Kaufmann (Zentrum): Der deutsche Westen und Südwesten ist bei den Kriegserfahrungen besonders bedroht.

General Friedrich: Dr. Cohn hätte auch die zahlreichen Beurteilungen aus dem Lager von Anstößen anerkennen sollen. Die Heeresverwaltung trägt auch eine Verantwortung dem Volke gegenüber.

Wort und hinter dem Mann seine Leistung und sein lebendiges Erleben der Erkenntnis des Notwendigen.

Das neue Schußhaftgesetz.

Der Schußhaft-Ausschuß des Reichstages, dem vom Reichstage der gesamte Stoff des Belagerungszustandes, der Schußhaft, der Zensur usw. überwiesen ist, nahm nach eingehender Aussprache folgende Paragrafen eines Gesetzentwurfes mit allen gegen eine Stimme an:

§ 1. Gegen einen Deutschen ist die Anordnung oder Aufrechterhaltung der Haft oder eine Aufenthaltsbeschränkung durch die vollziehende Gewalt auf Grund des Kriegs- oder Belagerungszustandes nur dann zulässig, wenn dies zur Abwendung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches erforderlich ist.

§ 2. Der Haftbefehl ist schriftlich zu erlassen und dem Verhafteten bei der Verhaftung und, falls dies nicht möglich ist, unverzüglich nach der Verhaftung bekannt zu geben.

§ 3. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 4. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 5. Der Verhaftete muß spätestens am Tage nach seiner Verhaftung durch den Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Verhaftung erfolgt ist, darüber vernommen werden, ob und welche Einwendung er gegen seine Verhaftung zu erheben hat.

§ 6. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 7. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 8. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 9. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 10. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

§ 11. Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

mehrer schwerer englischer und französischer Geschütze, deren zermalmender Wucht nach menschlichem Ermessen alles erliegen zu müssen schien, an der Somme unsere heldenmütige Infanterie den anstürmenden Feind stehenden Fußes mit ihrem vernichtenden Feuer empfing.

Zwar die Vereinerung, mit der sie wie in einem Siegesrausch im Herbst 1914 bis über die Marne vorrückten, mit der noch bei Meuz sich junge Rekruten unter Abfingern von Deutschland, Deutschland über alles in den Feind stürzten, ist längst einer besonnenen Stimmung gewichen.

Darum aber verknüpfen es tausend Fäden mit der Heimat, und wiederum ist es Aufgabe der Heimat, in ihrer Weise mit dem Meer die gleiche Schlacht zu schlagen. In ihr muß derselbe unerschütterliche Siegeswille leben.

Entbehrungen werden daheim unter dem Druck des Alltags schwerer empfunden als draußen unter der Einwirkung der Gefahr und der unmittelbaren auf das Gemüt wirkenden kriegerischen Tätigkeit.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Verhaftung ist durch die Verhafteten das Recht mittel der Verhaftung zu erheben. Das Gericht kann die Vernehmung des Verhafteten durch einen beauftragten Richter vornehmen.

Die Antrittsrede des Kriegsministers.

Berlin, 3. Nov. Der ersten Reichstagsrede des neuen Kriegsministers widmen die Blätter einstimmig anerkennende Worte.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Der „Volkswagen“ schreibt: Die schlichte, solbatisch prägnante Rede, die das deutsche Volk im Anfang des Krieges in den Steinischen Heeresberichten schätzen gelernt hat, zeichnete auch seine gebräuchliche Rede aus.

Siegeswille und Siegeszuversicht.

Von Frhr. von Freytag-Loringhoven, Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz sagt in seinen „Operationen der 2. Armee an der Loire“ über die Stimmung der Truppen des Prinzen Friedrich Karl Mitte Dezember 1870: „Wenige Jahre Gemüter ausgenommen, hatte jedermann selbst die glücklichen Gesichte.“

Ein Umsturz in Ostasien?

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Im Horizont Ostasiens zeigen Wetter auf, deren Verlauf das regie politische Interesse verdient. Nach vor kurzem jubelte die amerikanische Presse darüber, daß Deutschland als Wettbewerber aus der ostasiatischen Landkarte getilgt sei.

Tod und Leben.

Offiziersroman von Horst Bodemer.

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach.

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es.

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es. Einer und der andere könnten sich einen Reim machen.

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es. Einer und der andere könnten sich einen Reim machen, wie die Dinge zusammenhängen.

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es. Einer und der andere könnten sich einen Reim machen, wie die Dinge zusammenhängen. Besser wär's wohl, wir warteten noch vierzehn Tage!

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es. Einer und der andere könnten sich einen Reim machen, wie die Dinge zusammenhängen. Besser wär's wohl, wir warteten noch vierzehn Tage!

Der Oberst hatte zu seiner Frau gesagt: „Fahr nach Pommern und hol' Margä heim!“ Es war selten, daß sie widersprach. Aber heute tat sie es. Einer und der andere könnten sich einen Reim machen, wie die Dinge zusammenhängen. Besser wär's wohl, wir warteten noch vierzehn Tage!

Sachfrage verrannt, die jede freie Bewegung sperrt. Es war gewiss eine moralische und irdische Politik seitens England, Tsingtau dem „japanischen Nachhunger“ preiszugeben und so der ganzen anglosächsischen Welt das einigste starke und beherrschende Weltwerk in Ostasien zu rauben — heute ist die Schadenfreude auf Deutschlands Seite, dem „Zertrümmerungsobjekt“ Englands, das nun mit dem verbrüderten Yankee-Amerika seinen Zerfall zu spät bereuen muß.

Wenn es obendrein noch wahr ist, daß von Petersburg aus die japanische Politik gegen China unverblümt verteidigt wurde, so hat die Freundschaft Englands mit Russland noch ein größeres Poch bekommen, was nur eine rasche politische Annäherung Russlands an Deutschland herbeiführen könnte, wenn die Petersburger Politiker scharfsinnig genug sind, die Zeitlage zu durchschauen und die Verlegenheit Englands zu merken.

Zwar wäre es zu gemagt, angesichts dieser Entwicklungsbereitschaft des ostasiatischen Problems vorläufige Spekulationen über die Zukunft der deutschen Machtstellung im Wettbewerbsgebiet der Gelben Meere zu machen, immerhin hat es den Anschein, als ob sich die politische Lage im fernem Osten für uns nicht unvorteilhaft entwickelte, so daß die so oft und vielfach mit Recht gefürchtete „gelbe Gefahr“ sich mehr England und Amerika zu verschöben hat, die beide hiermit nur die Früchte ihrer schaukelnden, nur auf „die Gelegenheitsgeschäftsmaße“ gerichteten Taktik geerntet haben.

Deutsches Reich.

Kann ein Dissident Offizier werden?
Die Monatschrift „Weltliche Schule“ veröffentlicht folgende Antwort des Kriegsministers auf eine an ihn ergangene Anfrage:

Großes Hauptquartier, 29. Nov. 1915. Euer Hochwohlgeboren teilt das Kriegsministerium in Beantwortung des gefälligen Schreibens vom 17. Juni 1915 nach Abschluß der Untersuchung in der Besondere des Professors Dr. U. folgendes Ergebnis mit: Eine Allerhöchste Kabinettsorder, die die Beförderung von Dissidenten zum Offizier oder Sanitätsbeamten verbietet, besteht nicht. Sofern die sonstigen Bedingungen erfüllt sind, steht der Beförderung nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalles nichts entgegen, vorausgesetzt, daß der zu Befördernde einer Religionsgemeinschaft angehört, der der Staat seine Anerkennung nicht verweigert. Dem entsprechend sind auch verschiedentlich von meinen Amtsvorgängern, so in der 22. Sitzung am 19. März 1909 und in der 32. Sitzung am 10. Februar 1910 im Reichstage Erklärungen abgegeben, daß die Wahl zum Reserveoffizier, wenn die sonstigen dazu vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft zu erfolgen hat und erfolgt. Aber die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft wird verlangt. Dissidenten, sofern sie konfessionslos sind, werden ausgeschlossen. Da die Söhne des Herrn Professors Dr. U. aus der Landeskirche ausgetreten und ausdrücklich als „konfessionslos“ bezeichnet sind, gehören sie einer Religionsgemeinschaft überhaupt nicht an und kommen demnach für die Wahl zum Offizier oder Sanitätsbeamten nicht in Frage. Das Kriegsministerium muß an diesem Standpunkte festhalten, da gerade die jetzige ernste Zeit bewiesen hat, wie weit im Volke die Religion wurzelt, und wie sich gerade jetzt manche, deren Verhältnis zu ihrer Religionsgemeinschaft bereits gelockert war, dem Glauben und der Religion wieder zugewandt haben. An der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft festzuhalten ist auch eine Notwendigkeit, weil sie für den ersatzlichen Einfluß des Offiziers auf die Mannschaften, ihre Belehrung auf den Fahnen und die in ihm beruhenden Pflichten von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Wollte man hiervon abgehen, so würde das bei der jetzigen Erörterung des religiösen Bewußtseins in weiten Kreisen des Volkes auf Mangel an Verständnis stoßen. gez. Bild von Hohenborn.

Kriegswirtschaftsfragen.

Ans der Raltindustrie.
In der am 28. Oktober unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrats Kempner abgehaltenen Gesellschaftsversammlung des Kalifondsats berichtete der Vorstand, daß es infolge der außerordentlichen Anstrengungen der Raltwerke gelungen ist, in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres eine Mehrlieferung von 23 Millionen Doppelzentner neben Ausnahmen, die gesamte fertige Herren-, Damen- und Kindergarderobe und Wäscheherstellung, die wenn nach Beendigung der Kartoffel- und Rüben-transporte eine den Erwartungen entsprechende bessere Waageneistung eintritt, dann darf 1916 auf einen Kalifonds von mehr als neun Millionen Doppelzentner Reinkalt im Werte von 160 Millionen Mark gerechnet werden. Im letzten Friedensjahre 1913 betrug der Verkauf 11,1 Millionen Doppelzentner Reinkalt im Werte von rund 193 Millionen Mark. An die deutsche Landwirtschaft wurden in der Zeit vom Januar bis Ende September 1916 neben 17,6 Millionen Doppelzentner Kainit-Garthsalz, 8,7 Millionen Doppelzentner 40prozentiges Kalidüngesalz ge-

liefert, gegen rund 5,8 Millionen Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Vollerzeugung des Inlandes konnte natürlich nur deshalb in solchem Maße durchgeführt werden, weil die Hauptabgabengebiete des Auslandes der Raltindustrie verschlossen sind.

In der Versammlung wurde weiter die Ansicht zur Sprache gebracht, daß 30 bis 60 Raltwerke den Weltbedarf befriedigen und einen Rückgang der Selbstkosten herbeiführen könnten, was zu erhöhten Gewinnen führe. Sämtliche Werkvertreter erklärten ihre Ueberzeugung dahin, daß für die Deckung des Weltbedarfs noch dem Wiedereintritt des Friedens kaum ein einziges Werk entbehrt werden kann, daß es im Gegenfall der größten Anstrengungen der vorhandenen Werke bedürfen wird, um den noch den ungenügenden Ernten in den meisten Ländern vorhandenen Kalibedarf und den stets steigenden Bedarf zu decken. Die Bilanz für 1915 wurde einstimmig genehmigt, und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Nach Telegrammen, die dem Kalifondsats aus Amerika vorliegen, ist dem aus Cuba gemeldeten angeblichen Raltvorkommen keinerlei Bedeutung beizumessen.

Verbot der Erzeugung von Apfelsaft.
Die Erzeugung von Apfelsaft soll im ganzen Deutschen Reich verboten werden. Nach einer dem „Berl. Tageblatt“ gewordenen Auskunft der Reichsstelle für Gemüße und Obst soll dieses Verbot sein vorübergehendes, sondern ein dauerndes sein. Als Ursache wird angegeben, daß die billigen Obstsorten alle für die Erzeugung von Marmelade beschlagnahmt worden sind. Die Kriegsgemeinschaft für Weinobstbau und Verteilung hat deshalb an das Kriegsministerium eine Eingabe um Freigabe der Äpfel zu Kelterzwecken gerichtet. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Die wichtigsten Veränderungen der neuen Preisliste für Web-, Wirk- und Strickwaren. Von jetzt ab sind unter anderem bezugsfähig: Seidenplattierte Strümpfe, Steppdecken, alle Kleider- und Schürzenstoffe, mit den unten angegebenen Reinkalt im Werte von 43 Millionen Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zu bewältigen. gefamte Damen- und Herrenwäsche mit Ausnahme von Aragen, Manschetten, Vorhemden und Einsätzen, die Säuglingswäsche, Wäsche für alle Tätigkeitsarten mit Ausnahme der minderen als 1/2 der Fäden aus Spitzen bestehenden, die getragenen Kleidungsstücke. Dagegen werden bezugsfähig unter anderem: Velours, baumwollene Strickstoffe, baumwollene gemebte oder gewirkte Strickstoffe, baumwollene glatte oder gemusterte, gemebte und nicht Kleiderstoffe und baumwollene bedruckte und nicht Kleiderstoffe, sowie alle ausschließlich aus den vorgenannten Stoffen hergestellte Gegenstände; ferner imitierte Pelagarnituren aus baumwollenen oder wollenen Plüsch, Krämmer oder Karawan. Alle Gewandstoffe, deren Reinkalt mehr als 1 Mark für das Stück beträgt, mit Ausnahme von Strümpfen, Handschuhen, Taschenbüchern und Schürzenstoffen; Stoffe nur bis zu Längen von 30 Zentimeter, sofern der Reinkalt mehr als 1 Mark beträgt; in beiden Fällen darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person nicht mehr als 1 Stück derselben Ware veräußert werden. Die Gewichtsklassen für bezugsfähige Strümpfe und Socken sind herabgesetzt worden.

Bezugsfähig bleiben unter anderem Stoffe aus Natur- und Kunstseide und halbsiebene Stoffe sowie alle ausschließlich aus solchen Stoffen hergestellte Gegenstände.

Rechtzeitiger Bezug von künstlichen Dünge- mitteln für die Frühjahrsbekleidung 1917. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem Bezüge von künstlichen Düngemitteln schon in der zweiten Hälfte November, begonnen werden muß, da es bei der regelmäßigen im Frühjahr herrschenden Anknappung der Eisenbahnwagen und bei dem Mangel an geschulten Arbeitern sonst den Lieferwerken unmöglich ist, den an sie herantretenden Anforderungen zu genügen. Ein frühzeitiger Bezug ist namentlich bei Kainit und Kalifondsats dringend erforderlich; diese Düngemittel sind in ausreichender Menge vorhanden, und deren rechtzeitiges Eintreffen hängt lediglich davon ab, daß den Werken die Möglichkeit gegeben wird, die Abladungen über einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Kath. Caritasverband für die Erzbistümer Köln. Die die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz dem Caritas-Verband für die Erzbistümer Köln mittelst, hat die Landesversicherungsanstalt seit einiger Zeit 1/2 der Kosten des Heilverfahrens übernommen, das für tuberkulöse oder tuberkulös gefährdete 10-15jährige Kinder der versicherungspflichtigen Bevölkerung durchgeführt wurde. Es wurde dem Diözesan-Verband anbeimgestellt, für solche Kinder Anträge auf Uebernahme von 1/2 der Kosten eines Heilverfahrens der Landesversicherungsanstalt zu stellen. Bedingung ist, daß durch die Wohnungsgemeinde, eine Krankenpflege, einen Verein oder sonstige das letzte Drittel der der Landesversicherungsanstalt durch das Heilverfahren erwachsenen Kosten aufgebracht wird. Geeignete Fälle mögen daher caritativen Vereinen oder auch an caritative tätige Einzelpersonen dem Caritas-Verband für die Erzbistümer in Köln, Christophr. 40, mitteilen. Von dort sind auch die für die Anmeldung erforderlichen Vordrucke zu erhalten.

Bezugsfähig und reisendes Publikum. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig hat die Reichsbeleidungsstelle darauf hingewiesen, daß dem reisenden Publikum bei der Deckung von unvorhergesehenem Bedarf an Wäsche oder Kleidungsstücken unterwegs Schwierigkeiten entstehen, weil die Bezugsstellen nur am Wohnort ausgearbeitet werden können. Die Reichsbeleidungsstelle hat hierauf ge-

leitung hat unser städtischer Kaufmännischer Verein Fr. B. Buch übernommen, worauf wir noch besonders aufmerksam machen möchten.

Achener Lokalnachrichten.

Aachen, den 3. November 1915.
X Bezirksverband der katholischen Arbeitervereine von Aachen und Umgegend.

Die katholischen Arbeitervereine von Aachen und Umgegend werden ihren Delegiertentag am Sonntag, den 28. November, nachmittags 8 Uhr, im Gesellschaftssaale zu Aachen, Pontstraße abhalten. Tagesordnung: 1. Die Arbeiter und das dritte Kriegsjahr. 2. Unsere Winterarbeit. 3. Verschiedenes. Außer den Delegierten sind auch die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner dringend eingeladen.

Wiederbesatz-Zentrale der Fliegertruppen.
Um eine gleichmäßige Verteilung der Weihnachtsgaben zu gewährleisten, ist eine Wiederbesatz-Zentrale der Fliegertruppen in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 14/15, eingerichtet worden. Geldbeträge oder sonst zur Verwendung geeignete Sachen werden dort dankbar entgegen genommen. Besondere Wünsche betreffend Verwendung an bestimmte Abteilungen können berücksichtigt werden. Nahrungsmittel, die im Heimatgebiet selbst knapp sind, sowie Sachen, die beschlagnahmt oder nur gegen Bezugschein zu haben sind, kommen nicht in Betracht.

Der Kriegsfangenen-Postverkehr der Schweiz.
Der Kriegsfangenen-Postverkehr, den die Schweiz, das neutrale, rings von Kriegsführenden umgebene Land im Herzen Europas, in selbstloser Weise unentgeltlich vermittelt, nimmt einen immer größeren Umfang an. Seit Kriegsausbruch bis Ende September dieses Jahres hat die Schweizerische Postverwaltung nach Deutschland — also von Kriegsfangenen Deutschen in Feindesland und an Kriegsfangene Feinde in Deutschland — nicht weniger als rund 71 Millionen Briefe und Postkarten, 5,2 Millionen Päckchen, 31,2 Millionen Postpakete und 3,1 Millionen Postanweisungen über rund 36,2 Millionen Franken; nach Frankreich rund 7,1 Millionen Briefe und Postkarten, 4 Millionen Päckchen, 3,6 Millionen Pakete, 0,9 Millionen Postanweisungen über rund 12,9 Millionen Franken weitergeleitet. Ursprünglich hat die Schweiz beinahe ausschließlich nur den Postverkehr der Kriegsfangenen in Deutschland und Frankreich mit ihrer Heimat vermittelt. Später haben dann die meisten andern noch in den Krieg eingetretenen Länder die Vermittlung der Schweiz in Anspruch genommen, doch ist der von der Schweiz zwischen Frankreich und Deutschland ausgearbeitete Kriegsfangenenverkehr der bei weitem größte geblieben. Die tägliche Arbeitsleistung der Schweizerischen Post im Kriegsfangenenverkehr umfaßt im Durchschnitt die Umarbeitung von rund 390 000 Briefen und Postkarten, 15 000 Päckchen, 58 000 Postpaketen, 8500 Postanweisungen über rund 124 000 Franken. Natürlich erhöht die Bewältigung dieses gewaltigen Verkehrs die Einstellung zahlreicher Hilfskräfte und auch bedeutende Ausgaben sächlicher Art, denen Einnahmen bei der Kostenfreiheit dieses Verkehrs nicht gegenüberstehen. Die uneigennütigen und menschenfreundlichen Dienste der Schweiz für die Opfer des Krieges verdienen daher, immer wenn den Kriegsführenden dankbar hervorgehoben zu werden.

Kriegsliste Nr. 118 ist erschienen. Sie bringt in knapper Form die Berichte von sämtlichen Kriegsfeldkaplänen. Die Karten kosten pro Stück 7 Pf., und sind durch unsere Geschäftsstelle Aachen, Zeitgraben 16, zu beziehen. Nach auswärts zusätzl. Porto.

Der Höchstbetrag für Zahlkarten aus dem Felde — bisher 800 Mark — ist auf 10 000 Mark hinaufgesetzt worden.

Stadtheater. Samstag, abends 7,30 Uhr gelangt als 7. Klassikervorstellung zu kleinen Preisen das Schafespiel „Trauerpiel „Samlet“, Prinz von Dänemark“ zur Aufführung. Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 3,30 Uhr, um ersten Male, das Märchenpiel „Peterchens Mondfahrt“. Abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“.

Vieder- und Arienabend. Am Mittwoch, den 15. November, veranstaltet der hier von seiner Wirksamkeit am hiesigen Stadttheater noch in bestem Andenken lebende Hof-Dramatiker Max Kraus einen einmaligen Vieder- und Arienabend. Die Verantwortliche, daß die Frage, ob im Falle dringenden Bedürfnisses Erleichterungen geschaffen werden sollen, zurzeit Gegenstand von Besprechungen ist und demnach eine grundsätzliche Regelung finden wird.

Literarisches.
Er und ich. Roman von Wilhelm Wiesebach. Regensburg und Rom 1916, Pustet. 1.—3. Aufl. Gebunden 4 Mark.

Wilhelm Wiesebachs Bücher erregen immer mehr Aufsehen in der literarischen Welt. Mit Recht! Er steht mitten in den Problemen der Zeit. Seine Menschen sind moderne Menschen, seine Jugend ist moderne Jugend. Das Hauptthema dieses Münchener Romans ist die Entwicklung einer Mädchenwelt in den Sturm- und Drangjahren. Wir verfolgen die gährenden Kämpfe, das Hin- und Hergerissenwerden, das Sidaufreden und Wiederaufstehen nach dem Falle in den kritischen Tagen um das 17. Jahr mit seinem Schwarm und seinem Liebesleben, mit seiner idealen Freunde an Kunst und Schönheit, mit seinem Durst nach großen Erlebnissen und tiefen Leidenschaften, mit seiner Besinnung und dem Interesse an den umstrittenen Problemen der Zeit, mit seinem Hang zu Kleiderpracht und Ballschönheit und mit den Konflikten, den Unge-

remmeten und dem Teufelsknecht, den der Kampf der Kindlichkeit mit dem erwachsenen Weibe bedingt. Wiesebach kennt sich im inneren Adenawirre der Mädchenwelt aus. Dabei ist er praktischer Pädagoge von Erfahrung und der Seelenführer. Die Freundschaftsbündnisse der Maria Reiber sind wahre Glanzstücke erzählerischer Leistung; und wenn des pädagogischen Gehalts allein verdiente das Buch schon weiteste Verbreitung. Der Roman ist für jeden Gebildeten ein Genieß, für alle Eltern ein Aufführungs- und Anleitungsbuch, für jedes junge Mädchen ein unerwählter Spiegel und verheißender Erzieher, der nicht moralisiert und bevormundet, aber mitreißend und eindringlich überzeugt und zu strenger Charakterbildung anspornt. Kann ich ein besseres Renais für das künstlerisch höchststehende Buch ausstellen, als wenn ich berichte, daß der Roman hier in der Front bei meiner Batterie von Hand zu Hand wandert und von jedem mit Interesse und Spannung gelesen wird?
Heinrich Mertens, artzeit im Felde.

Aachener Marktbericht

vom 3. November.
Birsingföhl das Pfd. 10 Pf., Spinat 21 Pf., Mollföhl 7 1/2 Pf., Weißföhl 6 Pf., Rosenföhl 40, 50 und 55 Pf., Krautföhl Stück 10, 12, 15 und 16 Pf., Erdföhltrabi Pfd. 6 und 7 Pf., Endviensalat 7, 8, 10, 12, 15, 16, 18, 20 und 25 Pf., Rübtföhl 6, 7 und 8 Pf., Radieschen 5, 6, 8 und 10 Pf., „Namenaffen“ 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30 und 40 Pf., Sellerieföhlen 4, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25 und 30 Pf., Zwiebel 25 und 30 Pf., Breitsand 3, 4 und 5 Pf., Petersilienfrant 2, 3, 4 und 5 Pf., Schwarzwurzeln Bund 50, 55 und 60 Pf., Pfund 45 Pf., Möhrchen Pfd. 12, 16 und 17 Pf., Rüben 7 Pf., das Pfd., Blumenföhl 35, 40, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pf., 1,00, 1,10 und 1,20 M., Kefel 48 und 50 Pf., Trauben 3,00 und 1,50 M., Hahnäpfel Pfd. 30 Pf., Gagebutten 35 Pf., Zitronen 15 und 20 Pf., Meerrettich Stange 10, 15, 20, 30, 35, 40 und 50 Pf.

Gasgefüllte Botanklampen in kleinen Licht- stärke sind eine neue Erfindung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Mehr als 30 Jahre hielt die Technik an dem Gedanken fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasgloden, also im Vakuum, hergestellt werden könnten. In höchster Vollendung werden auch die letzten Spuren der Luft aus den Gloden entfernt, Verschiedenartige Gase, welche aus den für die Herstellung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Gloden gepumpt, um deren schädliche Einwirkungen auf den Leuchtstoff zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasgloden mit Edelgasen gerade einen wirksamen Schutz des Leuchtstoffes erreicht. Eben dieser Schutz ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine stärkere elektrische Beanspruchung des Leuchtstoffes durch erhebliche Erhöhung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur, welche in der Vakuum-Lampe ein als baldiges Versagen hervorgerufen müßte. Dadurch wird in den gasgefüllten Botan-Lampen nicht nur ein schöneres weißes Licht, sondern auch eine mit der Größe der Typen bedeutend steigende Ersparnis im Verbrauch elektrischen Stromes vor Lichtintensität erzielt. Die Siemens u. Halske A.-G. hat jetzt ihre „Botan“-Lampen (G = Gasfüllung) in solchen Lichtstärken in den Verkehr gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Lichtleitung in jedes Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den altbewährten Drahtlampen weiterhin den großen Ersparnis gleichkommenden Vorteil, daß sie ihr Licht bei senkrechter Brennlage hauptsächlich in der Richtung der darunter liegenden Boden- oder Tischfläche ausstrahlen, so daß unnütze Lichtverluste vermieden werden. Der höhere Preis und die mittlere Lebensdauer fallen gegenüber den verschiedenartigen Vorteilen nicht ins Gewicht. Wer einmal das neue Botanlicht gebrannt hat, wird es nicht mehr entbehren wollen. Die Lampen sind bei fast jedem Elektrizitätswerk oder besseren Installateur zu haben; man verlange aber ausdrücklich „Botan“-Lampen.

Die Presswerke A. G. in Chemnitz, die von jeher in der Auto-Industrie einen hervorragenden Platz einnahmen und deren Fabrikate in Ruß-, Ost-, Persien- und Luxus-Automobilen von den Interessentkreisen sehr geschätzt werden, haben in den letzten beiden Jahren einen derart erheblichen Aufschwung genommen, daß es nicht mehr möglich war, mit den bisherigen Betriebsrichtungen die zahlreichen Bestellungen zu erledigen. In jetzt fertiggestellten, umfangreichen, hygienisch vorzüglich ausgestatteten Fabrikneubauten sind ca. 1500 Personen eingestellt, die unter sachgemäßer technischer Leitung Autos jeglicher Art vom stabilsten Ruß- und LKW bis zum elegantesten Luxusautomobil, allen Anforderungen und Geschmack der Käufer Rechnung tragend, herstellen. Zweifelloß wird sich dem künftigen Unternehmen infolge seiner erhöhten Leistungsfähigkeit manch neuer Geschäftsfreund zuwenden.

Wiener Mode. Zeitgemäß bringt das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ eine große Auswahl geschmackvoller Handarbeiten, die von geschickten Händen gern als Weihnachtsgeschenke gearbeitet werden dürften. Freundinnen schöner Handarbeiten wird das Heft eine willkommene Fundgrube sein. Man bestelle die „Wiener Mode“ zum Preise von Mk. 1,20 in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Gumpendorferstraße 87.

Polwaren.

Große Auswahl!
Billige Preise!
Umänderungen jeder Art!
Eigene Arbeit!
Jac. Lauffs Jun.
90 Adalbertstr. 90
Fernsprecher 3557. 51756

Militärwaffenrock und Hose, feldgrau, wenig getragen, mittlere Figur, zu verkaufen. Barmann, Försterstr. 3, 1. Et. 52643

Gebrauchter gut erhaltener Schreibstisch zu kaufen gesucht. Füllherstr. 8, 1. Et. 52625

5 bis 10 größere u. mittlere Kisten zu verkaufen. Beyer-Raaber, Kleinmarschierstr. 8-10.

Säde, Badleinen, gebrauchte Korbel zu kaufen gesucht. Zahlte höchste Preise. 52498 Thisen, Gasborn 15.

Brauner Dadel Montag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben 52529 Ronheidsallee 61.

Gebrauchte gut erh. Kaffeemaschine zu kaufen ges. Füllherstr. 8, 1. Etage. 52626

Billig zu verkaufen.

Durch elektrische Vichtanlage überflüssig gewordene Gasbeleuchtungskörper (Hänge- und Tischlampen). Leuchtungsrohr etc. sehr billig abzugeben. Ausl. Zeitgraben 16, in der Geschäftsstelle.

Gartenerde und Lehm unentgeltlich abzugeben Jungferstraße 1, am Westbahnhof. 52482

Weichblei

zu kaufen gesucht. 52806 Fritz Ding, Revelaar.

Ein großer Mantelofen, gut erhalten, bestens geeignet für größere Räume und auch kleines Einfamilienhaus zu besitzen. Ein Frischer Rundofen, ca. 300 Kubikmeter Heizfläche, billig zu verkaufen. 52493 Sandkaulbach 23.

Kisten

Einige größere und kleinere zu verkaufen. Wäghenberg 14

Dauerbrenner,

g. erh., grün Email, reich versiert, m. überz., zu M. 45 zu verk. Emmichstr. 194, 2. Stod. 52605

Miet-Pianos

Flügel, Harmoniums und Phonolas in großer Auswahl, günstige Bedingungen bei spät. Kauf. ADAM Piano-Haus Wilhelmstraße 36. 37185

Tuchstoffe u. Reste

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Ulster und Knabenanzügen. Aachener Damentuche, Kammgarne, Cheviots usw. Wwe. P. H. Kaufmann, Promenadenstraße 7, 1. Etage. 46042

Papier- und Schreibwaren

Großhandlung 45729 Hoh. Sachus Annastraße 32, Fernspr. 1715.

Wer schnell, billig, erfolgreich, praktisch inserieren will, wende sich an

Th. Naus (Lobn Nauw) 1084

Annoucen-Aannahme für alle Blätter der Welt. JAACHEN Hochstr. 3-5.

Gelegenheit

gute echte Deutsche Tuch-Stoffe für Jackenkleider, Mäntel, Anzüge, Hosen usw. noch billig. 49570 im Tuchlager W. Mueller, Kleinfolnstr. 16 eine Treppe

Rohrstühle

werdend. und hartgeflochten Weiss-Büch, Neiphragen 45004

Zellstoff-Treibriemen

(Marke Widderkopf)

Ersatz für Leder.

Generalvertreter: Sattlerei Berners Hindenburgstraße 88. Telephon 8098. 52570n

Koch-, Tafel- und Viehsalz,

la. trodene Qualität, empfehlen bestens Gebr. Blaise, Aachen, Fernsprecher 955, 953, 957. 38817

Herren- und Damen-Maggeschäft

Georg Hoff, Eynatten liefert trotz des Krieges Herren- und Damen-Bekleidung zu mäßigen Preisen.

Metall-Bettstellen, Matratzen, Kopfkissen, Deckbetten, Deckbett-Bezüge

aus weißem Damast in modernen Dessins C. Heiner. Ebeling, Sandkaulbach 21/23 Fernspr. 267. 52986

Gute Stoffe

zu Anzügen Ueberziehern Wäffern Jackenkleidern Mänteln etc. billigst, Ph. Colloette 51149p

Büchel 12, 1. Stod.

Zerbrochene Figuren und Gefäße jeder Art werden schon und dauerhaft geteilt. Hof. Dovernann, Harscampstraße 74, 3. Etage.